

**Jetzt kaufen!**  
mehr als knapp  
kalkulierte Preise!  
Einsparung Fr. 2000.-  
und mehr!  
Absolute Nettopreise!



**ROTBACH-GARAGE  
DREXEL AG**

Landhausstrasse 9053 Teufen  
Tel. 071 / 333 34 35 Fax 071 / 333 34 39

# TÜFNER POSCHT

Die Tüfner Dorfzeitung

März 1997 • 2. Jahrgang • Nr. 2

## Inhalt

Politik  
**Der letzte Tüfner Land-  
ammann dieses Jahrhunderts** 3

Schule  
**Gute Noten für  
«Gemeinsame Oberstufe»** 3/5

Kultur  
**Ausstellung des Licht-Objekt-  
Künstlers Martin Ruff** 6

**Malkurs im Altersheim** 6

**30 Jahre «Alpsteinblick»** 7

Reportage  
**Rote Zucker-Osterhasen  
von «Zuckerbolle-Sepp»** 9

Handwerk  
**Paul Grunders Holzbrücke** 10

**TV-Design aus Teufen** 10

Gesundheit  
**Neue Serie:  
Tüfner Kliniken** 11



Historisches  
**Gstalden – der Weiler  
an der alten Landstrasse** 12/13

Gewerbe  
**Baby-Center, Fleisch und  
Immobilien** 14/15

Freizeit  
**Modelleisenbahn unterwegs** 17

**Rezept des Monats** 17

Tüfner Chopf  
**Dorothee Berchtold** 19

Gesellschaft  
**Sozialtherapeutische WG** 20

**Methodisten: Pfarrerwechsel** 20

Dorfleben  
**Fasnacht, Vereine, Kultur,  
Politik, Kirche  
und Persönliches** 21–23

## «Starke Schweizer» aus Teufen

Wird mit Hans Höhener nach 120 Jahren wieder ein Tüfner Ständerat?

**Nach 16jähriger Zugehörigkeit zur Ausserrhoder Regierung tritt Landammann Hans Höhener auf die kommende Landsgemeinde zurück. Der 50jährige Tüfner Politiker begründet die Demission u.a. mit seiner Ständeratskandidatur. Die Landsgemeinde Ende April in Hundwil wird somit nicht nur ein neues Mitglied in die Kantonsregierung, sondern erstmals auch einen Ständerat wählen. Wird mit Hans Höhener der erste Tüfner seit 120 Jahren ins «Stöckli» nach Bern geschickt?**

● GÄBI LUTZ

Seit 1877 hat kein Tüfner mehr das Amt eines Ständerats bekleidet.

Erster Ausserrhoder Ständerat war 1848 der Tüfner Arzt *Johann Konrad Oertli*, der bereits von 1845–1848 Abgeordneter der Eidgenössischen Tagsatzung war. Oertli (1816–1861) wurde bereits während seinem Medizinstudium in Deutschland als gefürchteter Burschenschaftler «der starke Schweizer» genannt. Später wirkte er auch als Gemeindehauptmann und Landammann.

Oertlis Nachfolger wurde der Tüfner Landammann und Kaufmann *Dr. iur. bc. Johannes Roth* (1812–1870), der von 1849–1859 und von 1868–1871 Mitglied des Ständerats war. Zuvor war er 1843 zum Gemeindehauptmann und 1860 zum Landammann gewählt worden. 1871 wurde Roths Sohn *Dr. iur. Ar-*

*nold Roth* (1836–1904) in den Ständerat, 1873 als Landammann gewählt. Der spätere Gesandte in Berlin war bis 1877 Ständerat. 1882 und 1891 lehnte er Kandidaturen in den Bundesrat ab.

Während seit 120 Jahren kein Tüfner mehr im Ständerat vertreten ist, liegt die letzte Tüfner Vertretung im Nationalrat «erst» 42 Jahre zurück. Letzter Nationalrat war *Jakob Bruderer* (1951–1955), der Vater des späteren Landammanns Otto Bruderer. Vor ihm wirkten folgende Tüfner im Nationalrat: *Dr. med. Christian Graf* (1873–1878), Ständerat *Johannes Roth* (1859–1866) und *Dr. med. Konrad Oertli* (1853 und 1857–1859).

(Vergleiche Seite 2)

*Quellen:* Alfred Jäger, Niederteufen, und «Tüfener Hefte» Nummer 1 (Die Gemeinde Teufen), Nummer 5 (Johannes und Arnold Roth) und Nummer 7 (Drei Landammänner Oertli von Teufen).

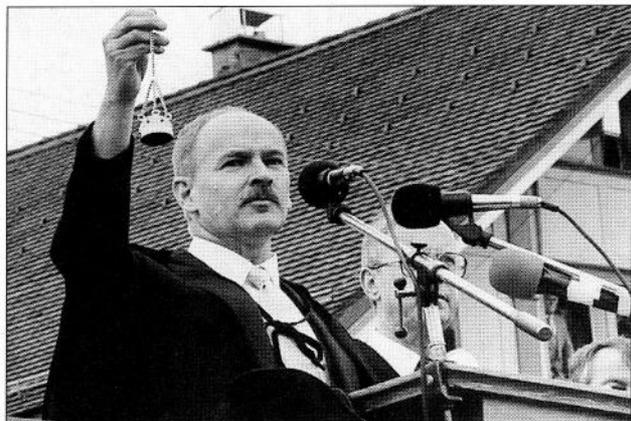
Die bisherigen Tüfner Ständeräte (von links): Johann Konrad Oertli (1848), Johannes Roth (1849–1859 und 1868–1871) und Arnold Roth (1871–1877).  
Fotos: Archiv



# Hans Höhener: Vom Stuhl ins «Stöckli»?

Zum Rücktritt des Landammanns und dessen Kandidatur als Ständerat.

**Mit Landammann Hans Höhener verlässt eine verdiente Persönlichkeit die politische Bühne – zumindest den Landsgemeindestuhl in Hundwil und den Ausserrhoder Regierungsrat in Herisau. Vielleicht findet er als Nachfolger von Ständerat Otto Schoch eine neue Herausforderung im «Stöckli».**



An der nächsten Landsgemeinde in Hundwil wird Landammann Hans Höhener zum letztenmal das Landesiegel zurückgeben und in den Ring zurückkehren – vielleicht als neuer Ständerat.  
Foto: mth.

● GÄBI LUTZ

Regierungsrat und Eingeweihte waren informiert: Landammann Hans Höhener wäre auf die Landsgemeinde 1998 ohnehin zurückgetreten. Die bevorstehende Ersatzwahl in den Ständerat bot nun die günstige Konstellation, die Demission um ein Jahr vorzuziehen. Der Zeitpunkt ist für Hans Höhener ideal – nicht allein der Ständeratswahl wegen. Der Teufner Regierungsrat feierte am 4. Januar seinen 50. Geburtstag. Gelegenheit für einen Marschhalt. 16 Jahre engagiertes Wirken in der Regierung sind genug. Auch ein Politiker braucht mehr Zeit für sich und seine Familie. Ein Ständeratsmandat liesse sich mit einem 50-Prozent-Pensum bewältigen.

Politische Erfahrung und Qualitäten des Ausserrhoder Ständeratskandidaten sind unbestritten. Dennoch ist sich Hans Höhener bewusst, dass auch eine Nichtwahl möglich ist. In diesem Falle würde für ihn keine Welt zusammenbrechen, er nicht «zwischen Stühle und Bänke» fallen. Natürlich muss er sich neu orientieren, doch mit dem VR-Präsidium der Sänftsbahn und dem verstärkten Einsatz für dieses Unternehmen ist bereits eine wichtige Aufgabe gegeben.

## Verdienste auf kantonaler...

Doch bevor wir uns in Spekulationen verlieren: ein Blick zurück.

Nach dem Besuch der Schulen in Teufen und der Kanti in St. Gallen wurde Hans Höhener 1970 als 23jähriger in den Gemeinderat Teufen gewählt (bis 1977). Inmitten seines Studiums (Geschichte

und politische Wissenschaften) fiel seine Wahl zum Redaktionsleiter des «Appenzeller Tagblatt», wo er bis 1982 tätig war. Von 1972–1981 vertrat er die Gemeinde im Kantonsrat. 1981 wurde Hans Höhener in einer Kampfwahl in den Regierungsrat gewählt. Er stand während 16 Jahren der Erziehungsdirektion, seit 1988 der neugeschaffenen Kulturdirektion vor. Herausragende Verdienste des Regierungsrates waren die Einführung des Frauenstimmrechts, Reformen im Bildungswesen, die kantonale Kulturpolitik und die Totalrevision der Kantonsverfassung. Von 1984–1987, 1990–1993 und 1994–1997 bekleidete er das Amt des Landammanns.

## ...und auf eidgenössischer Ebene

Weniger in die Schlagzeilen kam Hans Höhener mit seiner grossen Arbeit auf regionaler und eidgenössischer Ebene. Ein wichtiges Anliegen war und ist ihm die Zusammenarbeit unter den Kantonen. Insbesondere setzte er sich für eine Stärkung der Ostschweizer Regierungskonferenz ein. Seit anfangs 1988 ist er Präsident der Ostschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK), in dessen Eigenschaft er auch dem schweizerischen Vorstand angehört. Als EDK-Vertreter ist er auch aktiv in der EDK-Stipendienkommission, im Stiftungsrat von «Schweizer Jugend forscht» sowie Mitglied der Eidg. Sportkommission, wo er auch als Präsident der Subkommission «Schule und Bildung» amtiert.

## Aktiver Turner ...

Eine wesentliche Basis für die politische Karriere von Hans Höhener war das Vereinsleben – im Turnverein Teufen. Von 1970–1979 war er Präsident, von 1980–1991 Technischer Präsident. Noch heute wirkt er als Chef der Leichtathletik-Abteilung. Von 1977 bis 1986 präsidierte er den Appenzellischen Kantonalturnverband. Der Schweizerische Turnverband wurde unter seiner Leitung umfassend reorganisiert.

Auch als Fünfzigjähriger ist es für Hans Höhener ein Anliegen, mit jungen Menschen in einem Verein zusammenzu-

arbeiten, denn: «Unser Staat ist in einem ganz grossen Mass vom freiwilligen Einsatz Einzelner abhängig.» Das immer wieder erleben, zeigen und erfahren zu können, dass eine Gemeinschaft vom Nehmen *und* Geben getragen wird, ist für Hans Höhener ein wesentliches Moment der Vereinsarbeit.

## ...und Brauchtumsfreund

Auch das appenzellische Brauchtum ist Hans Höhener ein Anliegen. Während 20 Jahren selber als Silvesterklaus unterwegs, hat er entscheidend dazu beigetragen, dass in den 70er- und 80er Jahren in Teufen der schöne Brauch des Klausens wieder aufgelebt ist.

Hans Höheners Kulturverständnis beschränkte sich allerdings nicht allein auf das Brauchtum. Als Mitinitiant der Ausserrhoder Kulturstiftung und mit der Schaffung und Übernahme der Kulturdirektion erlebte er die «unglaublich faszinierende und breite Palette» – von der Volkskunst bis zur (ausgefallensten) zeitgenössischen Kultur.

## Und im Ständerat ...?

Anfangs Februar hat Landammann Hans Höhener seinen Rücktritt eingereicht. Er machte damit deutlich, dass er für ein Ständeratsmandat alles auf eine Karte setzen will. Neben dem Offensivgedanken spielte bei dieser Entscheidung auch die Vernunft eine Rolle: «Man kann sich nicht für die Erziehung und Kultur im Kanton einsetzen – dies bedingt Präsenz – und gleichzeitig ein Ständeratsmandat erfüllen», sagt ein Landammann, der sich schon allein in dieser Aufgabe «am Zeitlimit» fühlt.

Was treibt einen Politiker, der sein Métier stets mit Herzblut ausgeübt hat, nach Bern? Hans Höhener ist davon überzeugt, dass kantonales Knowhow auch auf eidgenössischer Ebene sehr wichtig ist. «In Bern muss – wenn es z.B. um den Vollzug geht – die kantonale Sicht eingebracht werden.» Weiter will er, im Falle einer Wahl, die föderalistische Stellung stärken. «Die gesamtschweizerischen Aufgaben in einem internationalen Umfeld müssen mit den föderalistischen Strukturen verknüpft sein», erklärt der Ständeratskandidat, der davon überzeugt ist, dass die Kantone mit zielgerichteter, effizienter Politik im und für den Bund eine wichtige Rolle spielen können.

# Gute Noten für die «Gemeinsame Oberstufe»

Mit dem neuen Oberstufenmodell werden die Teufner Schülerinnen und Schüler noch besser gefördert.

Seit 2<sup>1/2</sup> Jahren gibt es in Teufen keine zweiteilige Oberstufenschule mehr. In einem zukunftsweisenden Modell «Gemeinsame Oberstufe» werden auf dieser Stufe alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert – als Sekundarschüler. Erste Erfahrungen mit diesem Oberstufenversuch können sowohl bei der Schüler- wie auch innerhalb der Lehrerschaft als durchwegs positiv bewertet werden. Eine wissenschaftliche Evaluation von 1994 bis 1996 stellt dem Teufner Modell «Gemeinsame Oberstufe» gute Noten aus.

● GÄBI LUTZ

Der 69 Seiten starke Untersuchungsbericht ist im Januar 1997 erschienen. Die Evaluation des Projektes wurde zwei ausserkantonalen Stellen übertragen: Vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich (Dr. Wassilis Kassis) ist der Forschungsbereich Schulqualität und Schulentwicklung beteiligt, auf der andern Seite der Dienst für Schulentwicklung des Erziehungsdepartements des Kantons St.Gallen (Hans Ulrich Bosshard) in Rorschach. Seit 1994 haben verschiedene Befragungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften stattgefunden, damit mehrere Gesichtspunkte beleuchtet werden konnten.

*Eine Zusammenfassung des Berichtes von Hans Ulrich Bosshard ist auf Seite 5 nachzulesen.*

## Individuelle Förderung

Seit Beginn des Schuljahres 1994/95 läuft das Schulentwicklungsprojekt «Gemeinsame Oberstufe Teufen». Pro Jahrgang werden zwei der drei Stammklassen mit erhöhten Anforderungen und eine Klasse mit Grundanforderungen geführt. In drei Fächern – Deutsch, Französisch und Mathematik – werden die Schülerinnen und Schüler drei Leistungsniveaus zugeteilt mit erhöhten, mittleren und elementaren Anforderungen.

Mit diesem wegweisenden Projekt ergeben sich entschieden bessere Möglichkeiten zur individuellen Förderung von begabten Schülern; gleichzeitig können auch Schüler mit Teil-Lernschwierigkeiten gezielter gefördert werden. Eine erfreuliche Begleiterscheinung ist die Aufwertung der bisherigen Realschule.

## Gute Erfahrungen gemacht

Lehrerschaft und Schüler haben während der ersten 2<sup>1/2</sup> Jahre des auf drei Jahre befristeten Versuchs gute Erfahrungen mit der gemeinsamen Oberstufe gemacht. Alle Beteiligten – die Projektgruppe, bestehend aus fünf Oberstufenlehrkräften, dem zuständigen kantonalen Schulberater, Projektleiter Urs Alder und Oberstufen-Schulleiter Heinz Aebli, – haben seit Beginn des Projektes im November 1991 grosse Arbeit geleistet. Anerkennung verdienen auch die zusätzlichen Anstrengungen der Lehrerschaft sowie die positive Mitarbeit von Schülern und Eltern bei der Beantwortung der Fragebogen. Schulpräsidentin Gaby Bucher ist es ein Anliegen, allen Mitwirkenden einen grossen Dank auszusprechen. Besonders von den Lehrerinnen und Lehrern der gemeinsamen Oberstufe werden erhöhte pädagogische Fähigkeiten und Anstrengungen verlangt. Das neue Modell verlangt mehr Absprachen und einen grösseren Teamgeist.

## Erwartungen erfüllt

Mit Genugtuung haben die Verantwortlichen vom ausführlichen Bericht «Evaluation 1994–1996» Kenntnis genommen. Durch die wissenschaftliche und neutrale Auswertung sei einerseits die Legitimation des Projektes bestätigt worden, andererseits diene der Bericht auch der Qualitätskontrolle, führt Projektleiter Urs Alder aus.

Aus Sicht der Lehrerschaft wurden die Erwartungen und Hoffnungen im Grossen und Ganzen erfüllt, wie Schulleiter Heinz Aebli festhält: Die Schülerinnen und Schüler würden gezielter gefördert und der soziale Kontakt untereinander habe sich positiv entwickelt. Ausserdem entfällt die Belastung, die Schüler anhand weniger, zweifelhafter Kriterien in die Sekundar- oder Realschule einteilen zu müssen.

## Konsequenzen gezogen

Bei aller Freude über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen mag Projektleiter Urs Alder nicht in Euphorie ausbrechen: «Wir sind nicht am Ende einer Entwicklung, sondern haben die Weiche für weitere Entwicklungsschritte ge-

Schülerinnen und Schüler aus allen drei Klassen besuchen das Wahlfach Italienisch bei Lehrer Fritz Müller.  
Foto: GL



Fortsetzung Seite 5

M  
S  
A  
M

# MUSIKSCHULE APPENZELLER MITTELLAND

## Offener Musikunterricht

Montag, 3. bis Samstag, 8. März 1997

## Besuchen Sie eine Musikstunde!

Unterricht nach Stundenplan

Stundenpläne sind in den Schulhäusern angeschlagen oder Auskunft im Sekretariat  
(333 33 09, vormittags 9-11)

## Informationsnachmittag

im Sekundarschulhaus Hörli

## Samstag, 8. März

## 14.00 Uhr Schülerkonzert

anschliessend Vorstellung der an der MSAM unterrichteten Instrumente

Anmeldeschluss für Schuljahr 1997/98:

1. Mai 1997



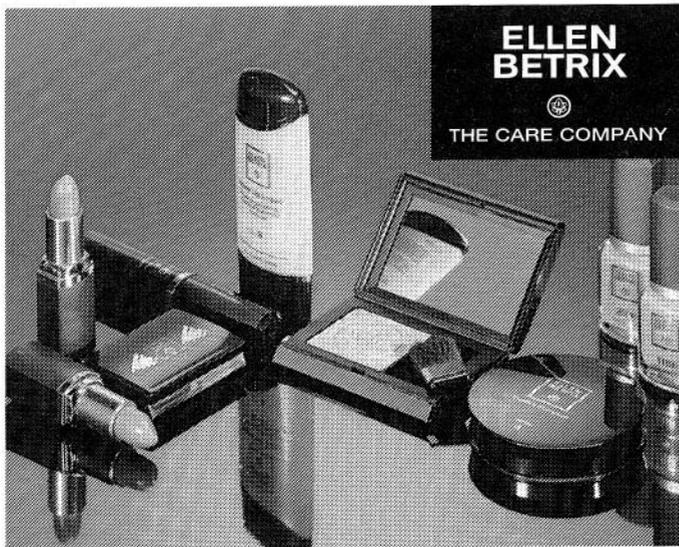
Speiserestaurant  
Hotel

## Ochsen

CH - 9053 Teufen AR  
Telefon 071/333 21 88

bis 15. März  
Pot-au-Feu

Martina Marty  
Urs Künzler



**ELLEN  
BETRIX**

THE CARE COMPANY

## You look brilliant!

Brillant-Line by Ellen Betrix



9053 Teufen  
333 37 67

9055 Bühler  
793 18 36

GEMEINDE TEUFEN

## Schule Teufen

Die Schulkommission Teufen lädt die Eltern der zukünftigen Erstklässler ganz herzlich ein zu einem

## Orientierungs- und Diskussionsabend mit dem Thema "Schuleintritt"

Donnerstag, 6. März 1997, 20.00 Uhr  
im Saal des Kath. Pfarreizentrums Stofel, Teufen

Wir freuen uns auf diesen sehr interessanten Abend und hoffen, dass dieser Anlass, der auch dem gegenseitigen Kontakt dienen soll, gut besucht wird.

Teufen, 14. Februar 1997

Die Schulkommission

GEMEINDE TEUFEN

## Schule Teufen

## Schulbesuchswoche

Die Schulen von Teufen können in der Woche von

## Montag, 3. März bis Freitag, 7. März 1997

während der Unterrichtszeit besucht werden.

Wir laden Eltern und Freunde der Schule ganz herzlich zum Besuch ein.

Teufen, im Februar 1997

Schulkommission  
und Lehrerschaft

# E. + J. Rechsteiner Innendekorationen



- Werkstatt  
für Polsterarbeiten

- Vorhangatelier

- Verkauf von:  
Betten,  
Bettwaren  
Polstermöbel

Bühlerstr. 714  
9053 Teufen  
071/333 23 72



- Zentralheizungen
- Oelfeuerungen
- Sanitäre Installationen

**F. ZÜRCHER AG**

Teufen  
Tel. 333 13 69  
Fax 333 48 69



Generalvertretung für die Schweiz:

**SCHEFER AG**  
BÜROMASCHINEN • BÜROMÖBEL  
St. Jakobstrasse 91 • CH-9008 St. Gallen • Tel. 071/244 26 26 • Fax 071/244 29 23  
9053 Teufen: Tel. 071/333 38 31

Freude an der erfolgreichen Arbeit «Gemeinsame Oberstufe» (von links): Schulleiter Heinz Aebli, Schulpräsidentin Gaby Bucher und Projektleiter Urs Alder.  
Foto: GL



Fortsetzung von  
Seite 3

stellt und die Basis für kontinuierliche Qualitätsverbesserung an unserer Oberstufe geschaffen. Nun werden die Evaluationsergebnisse studiert und notwendige Änderungen vorgenommen. Erste Massnahmen wurden bereits in die Wege geleitet.»

● Der Lernbericht (Schülerbeurteilung anstelle von Noten-Zeugnissen) soll künftig ab dem 2. Jahr zweimal jährlich – im Dezember und Juni – ausgestellt werden. Damit wird versucht, den Schülern, Eltern und künftigen Lehrmeistern aktuellere Daten anzubieten.

● Weiter soll abgeklärt werden, wie die Zusammenarbeit mit den Eltern verbessert werden kann. Erste Elternbefragungen sind bereits diesen Monat vorgesehen.

● Schliesslich wird der Qualitätssicherung der Schule grosses Gewicht beigegeben. In diese Richtung führt die Absicht, gewisse Führungsindikatoren für Schulleiter wie auch für die Behörde auszuwerten.

Erstes Ziel ist eine gute Schule.

### Aufbruchstimmung

Die Lehrerschaft hat die neue Herausforderung mit viel Energie und Tatkraft angenommen.

Dank einer gewissen Aufbruchstimmung sei «ein neuer Schwung» eingeleitet, berichtet Schulleiter Heinz Aebli. Trotz Mehrarbeit eröffneten die neuen Strukturen auch neue Chancen.

## Ergebnisse der Evaluation 1994 – 1996

Zusammenfassung des 69 Seiten starken Forschungsberichtes.

Hans Ulrich Bosshard vom Dienst für Schulentwicklung des Erziehungsdepartements des Kantons St.Gallen in Rorschach fasst den 69 Seiten starken Bericht «Evaluation 1994–1996» wie folgt zusammen: «Seit 1994 haben verschiedene Befragungen auf verschiedenen Ebenen stattgefunden, damit mehrere Gesichtspunkte beleuchtet werden konnten.

### Befragung der Schülerinnen und Schüler

Diese Erhebung basiert auf einem von Prof. Dr. H. Fend von der Universität Zürich entwickelten Fragebogen zur «Entwicklung im Jugendalter» und erfasst verschiedene Persönlichkeitsmerkmale und Selbstwahrnehmungen der Jugendlichen. Es sollte abgeklärt werden, ob sich im Zusammenhang mit der verschiedenen Schulstruktur Unterschiede feststellen lassen zwischen der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Teufen und einer Vergleichsschule im Kanton. Zu vier Zeitpunkten zwischen Sommer 1994 und Sommer 1996 mussten die Jugendlichen einen umfangrei-

chen Fragebogen ausfüllen, der anschliessend am Pädagogischen Institut der Universität Zürich statistisch ausgewertet wurde. In der Schlussauswertung wurden die Ergebnisse der beiden Schulen einander gegenübergestellt. Es kann unterschieden werden zwischen den verschiedenen Anspruchsniveaus (in der Vergleichsschule Sekundar- und Realklassen, in Teufen Klassen mit erhöhten und elementaren Anforderungen), aber auch zwischen Knaben und Mädchen. Bei den meisten der insgesamt elf untersuchten Entwicklungsmerkmalen erzielten die Schülerinnen und Schüler von Teufen bessere Werte als die Jugendlichen der Vergleichsschule. Die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstkonzept der Teufner Schülerinnen und Schüler verlaufen demnach erfreulich positiv.

### Befragung der Eltern

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufenklassen in Teufen und der Vergleichsschule wurden im Juni 1996 mittels Fragebogen nach ihrer Einstellung zur betreffenden

Schule befragt. Der Rücklauf war sehr erfreulich: In der Vergleichsschule kamen 73 Prozent der Fragebogen zurück, in Teufen sogar 83 Prozent. Die Unterschiede zwischen den beiden Gemeinden sind weniger deutlich als bei der Schülerbefragung. Die Teufner Eltern stehen dem Bildungsangebot ihrer Oberstufe mit der verbesserten Durchlässigkeit durchwegs positiv gegenüber. Die schulischen Anforderungen erachten sie als angemessen, ebenso die schulische Erziehungsarbeit; Eltern von Knaben wünschten sich allerdings eine etwas straffere Ordnung. Etwas kritischer eingeschätzt wird in Teufen die neue Form der Schülerbeurteilung, nicht zuletzt im Hinblick auf die weiterführende Ausbildung. In der Vergleichsschule kommt allerdings das traditionelle Verfahren mit dem Notenzugnis noch weniger gut weg. In beiden Gemeinden wünscht man sich eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. In der allgemeinen Beurteilung sind die Teufner Eltern mit den Zielen und der Umsetzung des Schulprojekts sehr bis eher zufrieden.

Durchwegs positiv eingestellt sind in Teufen die Eltern der Jugendlichen in der Stammklasse mit grundlegenden Anforderungen. In der Vergleichsschule besteht praktisch kein Unterschied in der Zufriedenheit zwischen den Eltern von Real- und Sekundarschülern: Beide Gruppen äussern sich eher zufrieden.

### Befragung der Lehrkräfte

Die Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe Teufen wurden in Interviews zweimal befragt, im Frühsommer 1995 und 1996. Sie identifizieren sich in beiden Befragungen mit dem Projekt, weil es nach ihrer Überzeugung für die Schülerinnen und Schüler überwiegend Vorteile bringt. Sie sind darum bereit, einen gewissen organisatorischen und pädagogischen Mehraufwand zu erbringen. Die Arbeit in den Niveaustufen scheint sich zu bewähren, muss aber ständig weiterentwickelt werden. Das erfordert auch in den kommenden Jahren eine intensive fachliche und pädagogische Fortbildung im Sinn von lokaler Schulentwicklung.»

# Martin Ruff: Faszinierende Lichtobjekte

Der Teufner Jungkünstler stellt vom 3. bis 15. März in der Hechtremise aus.

Mit einer eindrücklichen Lichtshow und Klangbildern hat der junge Kunstschaffende Martin Ruff am 2. März seine Ausstellung «(Nicht nur Licht-)Objekte aus ungeahnten Einzelgeschichten» eröffnet. Noch bis zum 16. März zeigt der 24-jährige Niederteufner Lichtobjekte, die von einer ganz besonderen Idee beseelt sind: Seine Rohstoffe kauft er nicht in Geschäften ein, sondern sucht und findet sie auf dem Müll.

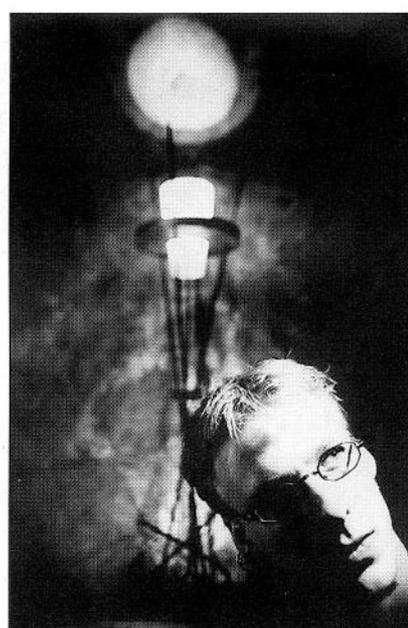
● GÄBI LUTZ

«Zusammen mit dem Licht, das der gelernte Elektriker seinen Anballungen aus Schrott beimischt, entstehen Werke, die eine Gratwanderung zwischen Kunst- und Nutzobjekt machen und das Prinzip des Recyclings perfekt vermitteln: Aus Altem wird Neues», schreibt *Martin Ruff* in seiner Pressemappe.

Der in Niederteufen aufgewachsene Martin Ruff arbeitet seit zwei Jahren als Freischaffender an Leuchten, die er aus weggeworfenen Eisenplatten, Eisenbahnschienen, Ventilatoren, Zahnrädern, Kugellagern, Linsen, Fahrradradern und/

oder Spiegeln «zusammenbastelt». «Dinge sehen, anschauen, wahrnehmen und im Zusammenhang verstehen können», sagt Ruff, sei die elementare Kunst seiner Lichtobjekte.

Jedes Werk von ist ein Unikat. Die Garantie dafür gibt er mit einem Gedicht, das er für jeden Lichtkörper verfasst und damit das Geschaffene in Worte zu fassen versucht. «Diese Texte spiegeln auch den Zusammenhang zwischen meinem Schaffen und meiner Lebensphilosophie», erklärt der 24-jährige. Antrieb seiner Tätigkeit sind «Fragen der Umweltproblematik, die Faszination des Lichtes, die Suche nach der Freiheit und dem Sinn der Zeit».



Der 24-jährige Niederteufner Martin Ruff mit einem seiner Lichtobjekte. Foto: pd.

Alle Objekte sind verkäuflich. Zielpublikum sind für Martin Ruff «alle Menschen, die mehr wollen als 'nur' Licht: Atmosphäre, Augenweide, Spiel, Kunst – jenseits der reinen Zweckorientierung».

Die – erste – Ausstellung von Martin Ruff in der Hechtremise ist von Montag bis Donnerstag, 15–19 Uhr, sowie samstags und sonntags von 10–12 und 17–22 Uhr geöffnet (bis 16. März).

## Aquarellieren im «Lindenhügel»

Daniel Moreau erteilt bereits den zweiten Malkurs für jüngere und ältere Kunstfreunde.

Eine Einführung in den praktischen Umgang mit Farben und Formen anhand von einfachen Aquarell-Übungen bietet der Künstler Daniel Moreau im Altersheim Lindenhügel an. Gegenwärtig findet bereits der zweite Malkurs statt und stösst sowohl bei älteren wie auch jüngeren Semestern auf erfreulich grosses Interesse.

● GÄBI LUTZ

Kursleiter *Daniel Moreau* wurde 1948 in Paris geboren und lebt seit 1968 in Süddeutschland. Sein geisteswissenschaftliches Studium führte ihn in verschiedene

Wirkungsbereiche – vom Landbau über die Psychiatrie bis zur Heilpädagogik. Schliesslich folgte er der ursprünglichen Neigung seiner Kindheit: der bildenden Kunst, speziell der Malerei. Seit 14 Jahren ist Moreau mit seinen Kursen, Vorträgen



Der Künstler Daniel Moreau führt im Altersheim Lindenhügel in die Technik des Aquarellierens ein. Foto: pd.

und Ausstellungen in vielen Ländern unterwegs. Als Maler hatte er von Anfang an das Anliegen, interessierte Menschen zu tiefen und eindrucksvollen Bildgestaltungserlebnissen zu verhelfen. Als Autor verfasste er verschiedene Beiträge zur Sinnes- und Farbenlehre.

Teufner Kunstinteressierte nutzen die Gelegenheit, sich bei Daniel Moreau in die Geheimnisse des Aquarellierens einweihen zu lassen. Nach dem Erfolg des ersten Kurses in den Monaten November und Dezember 1996 fand auch die zweite Auflage reges Interesse. Jüngere und Ältere im Alter von 20 bis 81 Jahren haben sich von der Muse küssen lassen und bereits einige sehenswerte Werke gestaltet.

Nach Auskunft von Thomas Maier, Leiter des Altersheims Lindenhügel, ist die Durchführung eines dritten Malkurses – je nach Anmeldungen – durchaus möglich. Die Kosten für fünf Vormittage – jeweils montags von 9 bis 11 Uhr – liegen bei 200 Franken. Das Material ist inbegriffen – «ausser den unbefangenen Augen brauchen Sie nichts mitzubringen», erklären Daniel Moreau und Heimleiter Thomas Maier. Anmeldungen nimmt das Altersheim Lindenhügel entgegen.

# 30 Jahre Kapelle Alpsteinblick Teufen

Die bekannte Appenzellermusik aus Teufen/Bühler feiert ihr Jubiläum in aller Stille.

Während 30 Jahren haben sie die Appenzeller Volksmusik gepflegt und als musikalische Botschafter den Namen der Gemeinde Teufen in alle Welt hinausgetragen. Nun feiern die Musiker der Kapelle Alpsteinblick, Teufen/Bühler, ihr 30-Jahr-Jubiläum. Bereits 12 Jahre alt wären die Jungen, die Kapelle Säntisblick (1985–1995), die heute als «Alpstein-Vagabunden» auftreten.



● GÄBI LUTZ

Der Teufner *Hans Brülisauer* bildete bereits 1966 zusammen mit Toni Matzenauer aus Appenzell ein Akkordeon-Duo. Gemeinsam legten sie den Grundstein zur heutigen Kapelle Alpsteinblick, die am Silvester 1966/67 ihren ersten grossen Auftritt hatte.

Anfangs der siebziger Jahre formierte sich die Kapelle zur heute noch bekanntesten Besetzung: 1970 gesellte sich Hackbrettler *Köbi Freund* aus Bühler, 1972 der dortige Reallehrer *Erwin Sager* als Geiger zur Kapelle Alpsteinblick. Gleichzeitig stiess der Hundwiler *Sebastian Zähler* als Bass-Aushilfe dazu. Dieses Instrument wurde ab 1977 von *Köbi («James») Koller* aus Teufen, ab 1979 von Ueli Jäger gestrichen. 1985 wurde er von Sebastian Zähler abgelöst, der noch heute die tiefen Töne angibt.

## Bodenständig und virtuos

Alle «Alpsteinblick»-Mitglieder zeichnen sich als als virtuose Musikanten aus, die teils mehrere Instrumente beherrschen. Als begabte Komponisten haben sie rund 100 Volksmusikstücke geschrieben und aufgeführt. Zahlreiche Tonträger sowie Aufnahmen für Radio und Fernsehen –

## Wie die Alten sangen...

... so musizieren auch die Jungen: Von 1985–1995 zeigten die Söhne der «Alpsteinblick»-Musiker Brülisauer (Roman), Sager (Ueli), Freund (Hansjürg und Urs) und Zähler (Bruno), was sie von ihren Vätern gelernt haben.

Als Kapelle Säntisblick pflegten sie die Tradition der Kapelle Alpsteinblick weiter. Seit 1996 treten sie – ohne die «Freund-Buebe», dafür mit Daniel und Urs Büchel – als Stimmungs- und Unterhaltungsmusik «Alpstein-Vagabunden» auf.

Streichmusik einen guten Namen geschaffen hat, tonangebend im Appenzeller Mittelland. Hans Brülisauer (Geige, Cello, Bass und Akkordeon), Erwin Sager (Geige, Cello, Bass), Sebastian Zähler (Bass, Handorgel, Klavier und Cello) und Köbi Freund (Hackbrett, Bass) gelten dank ihren vielen Eigenkompositionen und der instrumentalen Vielfalt als eine der beliebtesten Appenzeller Volksmusikformationen, die das traditionelle Musik pflegen und weitervermitteln.

Die überraschende Wahl von Jakob Freund in den Nationalrat (1995) führte – gottseidank – nicht soweit, dass nun die SVP den Ton in der Kapelle Alpsteinblick angibt. Im Gegenteil: Das Hackbrett ist seither «verwaist» bzw. wird von verschiedenen Musikern betreut. Hans Brülisauers Sohn *Roman* («Alpstein-Vagabunden»), Post-Zustellbeamter in Teufen, *Hans Sturzenegger* («Warth-Buebe») aus Speicher und *Hansueli Hersche* («Hersche-Buebe») aus Ebnat-Kappel sind unkompliziert (und unpolitisch) in die Breche gesprungen und bereichern seither die Kapelle Alpsteinblick mit ihren feinempfundnen Hackbrett-Klängen.

u.a. gemeinsam mit dem Jodelclub Teufen – bleiben der Nachwelt erhalten. Als Botschafter des Appenzellerlandes im allgemeinen und von Teufen im speziellen haben sie Volksmusikfreunde in aller Welt begeistert. Trotz ihren Erfolgen und ihrem Beliebtheitsgrad sind die «Alpsteinblick»-Musiker bescheiden und publikumsnah geblieben.

## Tonangebend

Seit ihrem Bestehen ist die Kapelle Alpsteinblick, die sich auch als Original



Köbi (James) Koller und Hans Brülisauer aus Teufen und Toni Matzenauer, Appenzell (von links), bildeten 1967 die erste Formation der Kapelle Alpsteinblick.

Während 25 Jahren spielte «Alpsteinblick» in dieser Besetzung (von links): Köbi Freund, Erwin Sager, Hans Brülisauer und Sebastian Zähler. Fotos: pd.



**Garage Lustmühle AG**  
**Hauptstrasse**  
**9062 Lustmühle / Teufen**

Geschäftsführung: Ch. Gueng, Eidg. dipl. Automechaniker  
 Tel. 071/333 12 93 Fax 071/333 46 39

- Beratung und Verkauf von Neuwagen und Occasion
- Gepflegter Kundendienst



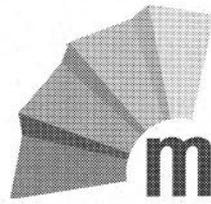
**Bodenbeläge**  
**Flavio Mian AG**

**Teppich, Plastik, Linol, Parkett**

Hauptstrasse 51 · 9053 Teufen  
 Telefon 333 16 31 · Fax 333 16 41  
 Natel: 077/96 14 48

Privat: Egglistrasse 8, 9053 Teufen

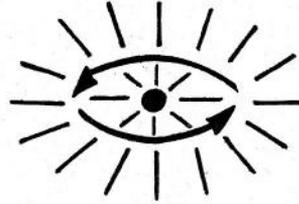
**Grosse Auswahl verschiedener Teppiche**



**markwalder**

Die Papeterie in Ihrer Nähe.

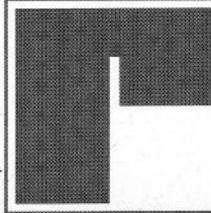
9053 Teufen AR, Dorf 15, Tel. 071/333 10 80, Fax 071/333 11 73  
 Sie finden uns auch in St.Gallen und Romanshorn.



**RUFF**

Recycling - Licht - Kunst

9052 Niederteufen  
 Tel. 079 / 407 47 85



**Vinzenz Rothmund AG**  
 Schreinerei / Innenausbau

- Umbau
- Bad-Möbel
- Türen
- Küchen
- Schränke
- Möbel

9062 Lustmühle, Tel./Fax 071 333 18 53/52



Generalagentur Teufen  
 Leitung: Heini Bertschinger  
 Inspektoren: Jakob Weder  
 Niklaus Koller

Eines ist sicher.



Sitzungszimmer bis 10 Personen  
 Dienstag Ruhetag

Jeden Sonntag ab 9 Uhr

**Becke-Zmorge**

mit Buffet à discretion sowie diversen Spezialitäten aus Backstube und Küche

**Für Ostern feine hausgemachte Osterhasen**

Auf Ihren Besuch freuen sich Rösli und Peter Wick

seit ★★★★★ Jahrzehnten

**Schmid Fenster**

9000 St.Gallen

9053 Teufen

**TOGGENBURGER**  
**PASSION**

Die Musik von **Peter Roth** zu Bildern von **Willy Fries**

Wer jetzt eine CD oder einen Bildband bestellen möchte, kann dies mit untenstehendem Talon tun.

CD Passion: Fr. 34.-- + Versandkosten  
 Anzahl:..... Preis:.....

Bildband von W. Fries: Fr. 30.-- + Versandkosten  
 Anzahl:..... Preis:.....

Name.....

PLZ, Ort.....

Bitte einsenden an:  
 Brigitta Gantenbein, Rosenweg ; 9032 Engelburg



Die **Jungschi Effata Teufen** solltest auch Du kennenlernen! Kinder ab 8 Jahren sind herzlich willkommen. Interessanter kann die Freizeit kaum mehr sein. Rufe an, und wir schicken Dir unser Programm. Eltern dürfen auch unseren «Steckbrief» anfordern.  
 Telefon 071 333 13 47, Kilian Scheuzger, v/o Picasso.

# Rote Osterhasen von «Zuckerbolle-Sepp»

In der Zuckerbäckerei Peterer in Teufen werden diverse Leckereien fabriziert.

Die roten Zucker-Osterhasen von «Zuckerbolle-Sepp» geniessen «Weltruf». Auch heuer wird diese süsse Spezialität wieder in der unscheinbaren Zuckerbäckerei in Teufen hergestellt. Nach einem Vierteljahrhundert Tätigkeit in der familieneigenen Confiserie hat sich der als «Zuckerbolle-Sepp» bekanntgewordene Josef Peterer vor zwei Jahren zwar aus dem Geschäft zurückgezogen. Dieses wird jedoch von dessen Sohn Markus weitergeführt – und die Eltern helfen noch heute gerne aus.



Die Teufner Hasenmacher (von links): Junior Markus und seine Eltern Josef und Helen Peterer in ihrer Zuckerbäckerei.  
Fotos: GL

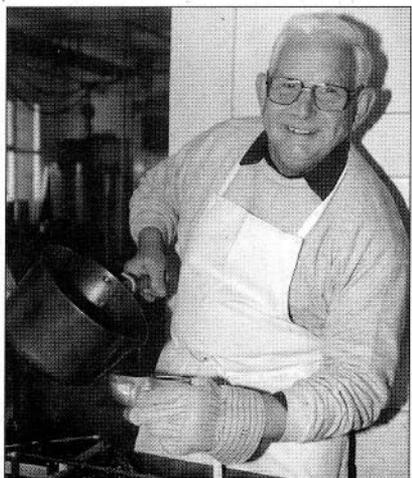
● GÄBI LUTZ

Märchenhafte Düfte steigen einem in die Nase, wenn man von der früheren «Harmonie» auf das benachbarte Wohn- und Fabrikationshaus zuschreitet.

Hier ist die Teufner *Confiserie Peterer* zuhause. Ein nostalgisch anmutender «Maschinenpark» mit einer Kochmaschine für die Zuckermasse, Rührwerken, Bonbon-Prägemaschine, Schokoladenüberziehmaschine, «Schäumer» (Mischmaschine für Eiweissmasse und Zucker) scheint die Zeit stillstehen zu lassen.

\*\*\*

Josef und Helen Peterer und ihr 26jähriger Sohn Markus lassen es sich nicht nehmen, eigens für die «Tüfner Poscht» noch in der Fasnachtszeit einige Exemplare ihrer berühmten roten Zuckerhasen herzu-



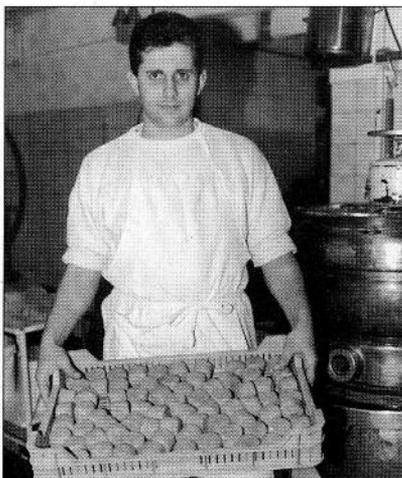
«Zuckerbolle-Sepp» giesst rote Zuckerhasen. Sohn Martin Peterer, der neue Eigentümer, präsentiert die bekannten Zucker-Erdbeeren.

stellen. Die Confiserie Peterer fabriziert ihre Spezialität bereits seit mehr als 50 Jahren.

Heute ist der Betrieb der einzige weit und breit, der noch Zuckerhasen fabriziert. Mit Zucker und Lebensmittelfarbe wird eine dickflüssige Masse gekocht, die in rund 80 Jahre alte Formen eingegossen wird. So entstehen grosse und kleine, glasklare und tiefrote Zuckerhasen: sitzende, stehende, musizierende, töff- und kinderwagenfahrende Osterhasen, die nicht nur Kinderherzen und -gaumen erfreuen.

\*\*\*

Die Zuckerhasen sind nur eine von vielen Spezialitäten der Confiserie Peterer. Bekanntgeworden ist «Zuckerbolle-Sepp» mit seinen Kokos-Ballen, die wegen ihrer exzellenten Schaumfüllung beliebt sind. Sie werden – zusammen mit den roten (Schleck-)Erdbeeren – an Jahrmärkten in der ganzen Schweiz feilgeboten. Dazu gesellt sich eine Riesenauswahl an Bonbons: rote Zucker-Erdbeeren und Himbeeren, weisse Pfefferminz-Kügeli, schwarze «Briggl» (Briketts), braune Nidelzeltli. Und dann die bunte Sommer-Mischung (mit Ananas-, Bananen-, Orangen-, Himbeer- und Birnen-Aroma) und die halsfegende Winter-Mischung. «Chilbi-Stengeli» und fruchtige Gelée-Würfeli runden das süsse Angebot ab.



Die rote Zuckermasse wird in uralte Formen gegossen.

«Zuckerbolle-Sepp», Bürger von Appenzell, ist 1930 geboren und in St.Gallen aufgewachsen. Nach seiner Ausbildung als Confiseur arbeitete er in verschiedenen Betrieben, bevor er 1968 die St.Galler Confiserie Kürschner übernahm. 1970 zog er nach Teufen, wo er im Sammelbüel sein eigenes «Fabrikli» eröffnete. Während vielen Jahren war er an Jahrmärkten – zuletzt noch in Teufen und St.Gallen – anzutreffen, wo er seine Hausspezialitäten feilbot. Den Teufnerinnen und Teufnern ist er ausserdem als «Zuckerbolle-Clown in liebenswerter Erinnerung, der keine Fasnacht ausliess, den Kindern leckere Kokos-Ballen zu verschenken.

Mit Erreichen des Pensionsalters hat sich Josef Peterer aus dem Geschäft zurückgezogen. Trotz guter Erinnerungen an seine strenge, aber schöne Arbeit ist es ihm gelungen, rechtzeitig abzunabeln. Nun findet er wieder mehr Zeit für seine Hobbies: Wandern und – seit zehn Jahren – Surfen (am Roten Meer).

\*\*\*

1995 hat Sohn *Markus Peterer* den elterlichen Betrieb übernommen. Der gelernte Zuckerbäcker pflegt die Tradition seines Vater weiter. Neben der Fabrikation der verschiedenen Süswaren führt auch er das fabrikeigene Lädeli, wo Kindern und anderen «Schleckmäulern» das ganze Sortiment angeboten wird – notabene zu Fabrikpreisen.

Und wenn wieder einmal ein grosser Auftrag ins Haus steht, ist mit «Zuckerbolle-Sepp» weiterhin zu rechnen: Zusammen mit seiner Frau und langjährigen Mitarbeiterin Helen hilft Josef Peterer gerne aus. Damit auch dieses Jahr wieder genügend rote Zuckerhasen die Osternester bevölkern ...

# Teufner baut neue Listbrücke

Das Ingenieurbüro Paul Grunder betreut die Gesamtleitung des Holzbrückenbaus.

**Nach der 108 Meter langen Strassenbrücke in Andelfingen ZH hat der Teufner Ingenieur Paul Grunder seine zweite Holzbrücke erstellt: Neben der alten Holzbrücke über die Sitter, zwischen Haslen und Stein, spannt sich seit Februar eine neue, 42 Meter lange gedeckte Holzbrücke.**

● GÄBI LUTZ

Die Gesamtbauleitung für die neue List-Holzbrücke lag beim Teufner Ingenieur- und Planungsbüro für Holzbau, Paul Grunder AG. Nach intensiven Planungs- und Vormontage-Arbeiten konnte das Bauwerk von Ende Januar bis Mitte Februar unter Dach gebracht werden.

Die eindrückliche neue Holzbrücke ersetzt die alte, die 1950 durch die Schweizer Armee erstellt wurde und dem heutigen Verkehrsaufkommen nicht mehr zu genügen vermag. Die Listbrücke ist – analog zu der ebenfalls durch das Büro Grunder geplanten Thurbrücke (Baujahr 1992) zwischen Andelfingen und Alten – als Fachwerkbrücke nach eigenem System konstruiert. Im Gegensatz zu ande-



Der Teufner Brückenbauer Paul Grunder vor seinem neuen Werk; rechts im Bild die alte Listbrücke.  
Foto: GL

# Teufner Design für TV-Geräte

Patrick Zürcher und Ruedi Nef lancieren den «Oson»-Design-Fernseher.

**Der gelernte Radio- und Fernsachverständiger Patrick Zürcher, der Schreiner Ruedi Nef, beide aus Teufen, und der Herisauer Schreiner Marcel Frick kommen mit einem neuen Design-Fernsehgerät auf den Markt. In einer Ausstellung im Restaurant Gemsli präsentieren sie vom 10. bis 16. März ihre Neuheit.**

● GÄBI LUTZ

Am 1. Januar dieses Jahres haben die beiden Teufner Patrick Zürcher und Ruedi

Nef zusammen mit dem Herisauer Marcel Frick die frühere Schreinerei Wurst und Edelmann im Ifang, Herisau, übernommen. Neben allgemeinen Möbelschreiner-Arbeiten – Möbel- und Küchenbau, Restaurierungen und Innenausbau – füllen sie neuerdings eine Marktlücke: Das Fernsehgerät als ständiger Begleiter unserer Konsumgesellschaft soll nicht länger als graue, unansehnliche «Kiste» irgendwo versteckt werden müssen.

Die drei Profis, die sich in einem Kollektiv zusammengefunden haben, bieten TV-Geräte in kreativer «Verkleidung» an. Unter dem Markennamen «Oson Suisse» kreieren sie kunstvolle Gehäuse für Fernseher. Die finnischen Nokia-Geräte werden kunstvoll «eingepackt» in einheimisches Holz: Birnbaum, Vogelaugen-

ren Holzbrücken war die Montagezeit sehr kurz. Die neue Listbrücke kostet rund 1,3 Mio. Franken und dürfte die einzige und letzte Holz-Strassenbrücke sein, die in Ausserrhoden gebaut wird.

Ende Februar fand ein fröhliches Aufriechefest statt. Die Eröffnung wird nach Abschluss der Strassenkorrektur-Arbeiten voraussichtlich Ende Juni stattfinden. Die Tage der alten Listbrücke sind gezählt.

Ahorn und Kirsche. Die Idee hatte Patrick Zürcher: «Neben der Ästhetik hat der 'Oson'-Fernseher zahlreiche weitere Vorteile. Dank Holz ergibt sich ein besserer Klang. Technische Änderungen wie der Einbau eines zusätzlichen Verstärkers oder von nicht reflexierendem Glas erhöhen den Fernseh-Komfort».

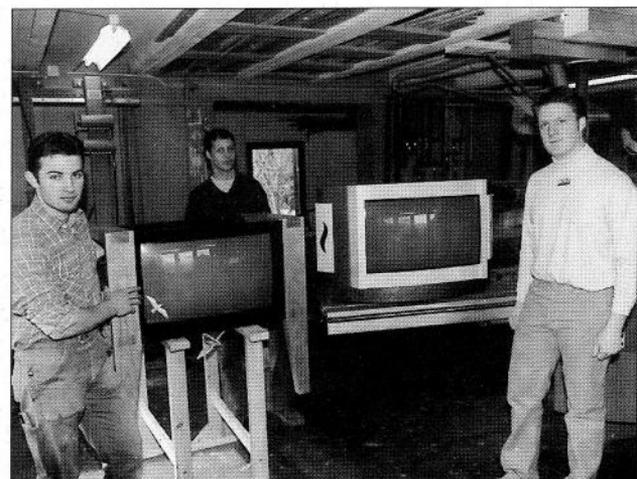
Der 22-jährige Patrick Zürcher ist in Teufen aufgewachsen, wo er auch die Schulen besuchte. Seine Lehre als Radio- und Fernseh-Elektriker absolvierte er bei Peter Wicki.

Ruedi Nef (Jahrgang 1974) liess sich bei Sigi Wenger zum Möbelschreiner ausbilden und machte sich nach seiner Tätigkeit in der Schreinerei Rothmund, Lustmühle, selbständig. Nun ist auch er unter die Designer gegangen – zusammen mit dem Dritten im Bunde, dem Herisauer Bauschreiner Marcel Frick.

Nach längeren Projektierungsarbeiten und dem Aufbau eines eigenen Geschäftes in Herisau lanciert das junge Team nun die «Oson»-Linie.

Nach Ausstellungen in Herisau und Gossau ist vom 10. bis 16. März auch das Teufner Publikum eingeladen, die neuen Design-Fernsehgeräte im «Gemsli» zu bewundern.

Präsentieren stolz ihre neuen Design-Fernsehgeräte: Patrick Zürcher (rechts) und Ruedi Nef (links) aus Teufen; in der Mitte Marcel Frick, Herisau.  
Foto: GL



# Ganzheitlich: Paracelsus-Klinik Lustmühle

Teufner Kliniken (1\*): Heute das Zentrum für Ganzheitsmedizin und Zahnheilkunde.

**Die Gemeinde Teufen hat sich während der vergangenen Jahre zu einem eigentlichen Zentrum für Gesundheits- und Erholungs«tourismus» entwickelt. Grund dafür ist die Initiative einiger Ärzte, aber auch die in unserem Kanton günstige Gesetzgebung, welche die biologische Medizin sowie die Herstellung und den Vertrieb natürlicher Heilmittel begünstigt.**

● GÄBI LUTZ

Die «Tüfner Poscht» beschäftigt sich in dieser und folgenden Ausgaben mit einigen markanten «Aushängeschildern» auf diesem Gebiet. Zu Beginn stellen wir die «Paracelsus-Klinik Lustmühle» vor, die unter neuer Leitung wieder steigende Frequenzen verzeichnen kann und damit einem wachsenden Bedürfnis nach ganzheitlich angewendeten Heilmethoden nachkommt.

## Ganzheitliche Medizin

Die Tagesklinik Winkelmann wurde 1958–1990 durch die Schwestern Dr. Heidi Winkelmann und Ruth Engeler-Winkelmann und deren Vater Walter Winkelmann, Dr. med. hc., mit viel Engagement geführt. In der Folge erwarb die Vita-Sana-Gruppe den Betrieb. Nach einer wechselhaften Übergangszeit ging die ärztliche Leitung 1992 an den Teufner Arzt Dr. med. Thomas Rau über. 1994 kam Dr. med. Victor von Toenges dazu; seit dem 1. Januar 1997 ist mit Dr. med. Karl-Heinz Braun-von Gladiss (1948) ein weiterer Partner in der Paracelsus-Klinik tätig, der biologisch-medizinisch praktiziert.

Seit 1992 konnte die Belegung stetig ausgebaut werden. Thomas Rau erklärt sich diese erfolgreiche Entwicklung mit dem Konzept der Klinik: «Anwendung

modernster ganzheitlicher Medizin durch Ärzte; Integration von ganzheitlicher Zahnmedizin ohne Anwendung toxischer Materialien; modernes Management, das durch den Pharmaunternehmer Jürg Binz (Ebi-Pharm AG) eingebracht wurde; Wiederaufbau des Handels und Gebrauchs biologischer Medikamente; intensive Extrovertiertheit durch Ausbildungswesen.»

Die Klinik wurde 1995 in die «Paracelsus Klinik Lustmühle AG» umgewandelt, welche Liegenschaften, Betrieb und das Restaurant Winkelstein übernahm. Hauptaktionäre sind heute Dr. Thomas Rau, der Zahnarzt Dr. Rudolf Gschwend und Jürg Binz (Ebi-Pharm). Heute gliedert sich die «Paracelsus-Klinik Lustmühle» in vier Sektoren:

## Medikamentenversand und Apotheke

Der Medikamentenversand nimmt zunehmende Bedeutung ein, wie schon zu Zeiten der Familie Winkelmann. Noch dieses Jahr ist der Bau der ersten biologischen Apotheke der Schweiz geplant.

## Tagesklinik

Die Tagesklinik unter Leitung von Thomas Rau beschäftigt vier Ganzheitsärzte sowie mehrere Therapeutinnen – insgesamt 36 Angestellte. «Der Mensch wird als Teil der Natur in seiner Zielgerichtetheit geachtet», umschreibt Thomas Rau sein Credo. «Wir behandeln also immer den ganzen Menschen, nie nur die Symptome. Schmerzmittel, Antibiotika oder fiebersenkende Mittel werden daher nie gebraucht, da sie unnötig werden. Um biologische Medizin zu verstehen, muss man das andere Denken zu verstehen lernen.»

In der Paracelsus-Klinik Lustmühle werden vor allem Chronischkranke und Kinder behandelt. Sehr gute Erfahrungen wurden bei hypermotorischen, allergischen und infektanfälligen Kindern, so-

wie bei Erwachsenen mit Gelenk- und Rückenproblemen, Bauch- und Darmstörungen sowie neurologischen Krankheiten gemacht.

## Zahnklinik

Die von Dr. med. dent Marek Andis seit März 1996 geleitete Zahnklinik beschäftigt vier Zahnärzte sowie diverse Zahntechniker und Zahnarzt-Gehilfinnen. Die Zusammenhänge zwischen Gebiss, Zähnen und Gesamtorganismus werden berücksichtigt. Nach Aussage von Thomas Rau ist die Klinik «das einzige Zentrum in Europa, das biologisch-medizinische Methoden und ganzheitliche Zahnmedizin konsequent kombiniert».

## Täglich 150 bis 200 Patienten

Im Zentrum für Ganzheitsmedizin und Zahnheilkunde in der Lustmühle werden täglich 150 bis 200 Patientinnen und Patienten behandelt. Je 10 Prozent der Klientel stammen aus Teufen und St. Gallen, 20 Prozent aus der übrigen Ostschweiz, 40 Prozent aus der ganzen Schweiz und 20 Prozent aus dem Ausland, inkl. USA und Kanada.

Auch die einheimische Hotellerie profitiert von diesen Patienten, die oft kurzfristig einige Wochen in Teufen bleiben. 1996 waren es nach Auskunft von Thomas Rau über 1000 Übernachtungen.

(\* Mit der Berichterstattung über die Paracelsus-Klinik Lustmühle beginnt die «Tüfner Poscht» eine kleine Serie über Kliniken auf dem Gemeindegebiet von Teufen. Der nächste Beitrag beschäftigt sich mit der «Berit Paracelsus Klinik Teufen».)

## Thomas Rau ...

... wurde am 10. April 1950 in Trogen geboren und ist in Nieder-teufen aufgewachsen. Nach den Schulen in Teufen, Matura in St.Gallen und dem Medizinstudium in Bern legte er das Staatsexamen in den USA und in Bern ab. 1981 eröffnete er eine Praxis als Allgemeinpraktiker in Walzenhausen, wo er auch die ärztliche Leitung im Hotel-Kurhaus Bad innehatte. 1992 wechselte er in die Paracelsus-Klinik in der Lustmühle, deren ärztliche Leitung und Aufbau der heutige Teileigentümer ab 1993 übernahm.

Thomas Rau hat sich während etwa zehn Jahren in Ferien und Auslandsaufenthalten (USA, Spanien, Deutschland) in Kliniken und homöopathischen Schulen weitergebildet. Schwerpunkte waren Neuraltherapie, Diätetik, Isopathie und Homöopathie. «Die biologisch-medizinische Tätigkeit ist eine Einstellungs-, aber auch eine Lebensaufgabe», erklärt Dr. Rau, der seit 1992 ausschliesslich in Naturheilverfahren praktiziert.



Der ärztliche Leiter und Teileigentümer Dr. Thomas Rau in der «alten» Winkelmann-Apotheke.  
Foto: GL



# Gstalden – ein Weiler an der alten Landstrasse

Wo früher reger Verkehr herrschte, ist heute ein Ort der Ruhe.

Bis ins 19. Jahrhundert trafen sich auf dem Platz in Teufen nordöstlich der Kirche die alten Landstrassen. Um nach St. Gallen zu gelangen, führte der kürzeste Weg über die Egg, durchs Brandtobel nach St. Georgen. Weniger beschwerlich war die Route über Hag, dann nordwärts über Gstalden ins Jonenwatt, wo die alte Steinbrücke über den Wattbach führte.



Gstalden um 1930.  
Foto: Archiv

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Bis zur napoleonischen Zeit waren alle Landstrassen nur schmale und staubige Saum- und Reitpfade. Erst 1816–21 legte man die Strecke durch das Watt an und umging damit den Aufstieg nach Gstalden.

## Eine prächtige Landschaft

Wirft man von Strasse oder Bahn zwischen «Sonne» und Lustmühle den Blick

auf die unverdorrene Gegend mit den geschützten Hecken und den saftigen Wiesen am Gstalden, ist kaum zu begreifen, dass vor einigen Jahrzehnten nur dank dem Widerstand von Hans Mevius eine dichte Überbauung verhindert worden war. Unterdessen liegt der Weiler im Landschaftsschutzgebiet ausserhalb der Bauzone und die vier Appenzellerhäuser sind als Kulturobjekte bezeichnet. Ein

## Amt und Würde

Es wird erzählt, dass eines Tages, als Gebhard Zürcher vor seinem Hause in Gstalden arbeitete, ein vornehmer Herr zu Pferd erschien, der ihn zu sprechen wünschte. Der Landammann lud ihn freundlich ein, ins Haus zu treten und folgte ihm auf dem Fusse nach. In der Stube setzte sich der Besucher bedeckten Hauptes, mit der Reitpeitsche spielend trug er ihm seine Angelegenheit vor. Als er damit zu Ende war und in hochmütiger Haltung die Antwort erwartete, bemerkte Zürcher: «Mit wem wollt Ihr denn eigentlich reden, mit Gebhard Zürcher, dem Bauer, oder mit dem Landammann?» Als die Antwort lautete: «Mit dem Landammann», sagte dieser mit Ernst und Würde: «So tut Eure Schuldigkeit, es ist mir nicht um meine Person zu tun, sondern um mein Amt.»

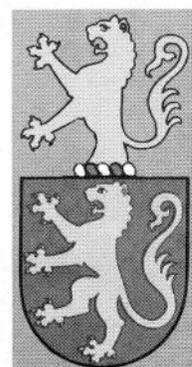
Der Fremde zog sogleich seinen Hut, legte die Peitsche zur Seite und trug seine Sache aufs neue vor. Zürcher behandelte ihn hierauf mit grosser Zuvorkommenheit, und so wenig verheissungsvoll der Anfang der Unterredung war, so gewinnend wirkte der Abschluss derselben; der Belehrte hat den Vorfall später stets nur mit grosser Hochachtung vor dem würdigen Magistraten erzählt. (Nach Johannes Schefers «Geschichte der Gemeinde Teufen».)

einzelnes Schutzobjekt ist auch das etwas abseits liegende Bauernhaus Lindenmann in Hintergstalden.

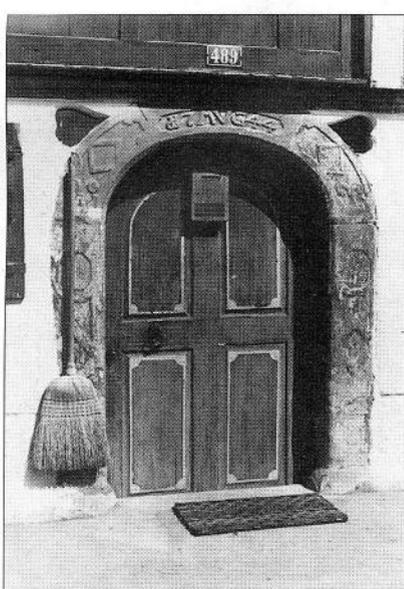
## Der Weiler Gstalden

Hinter dem ehemaligen Restaurant Sonne beginnt der Aufstieg der alten Landstrasse, die noch bis vor kurzem nur an wenigen Stellen geteert war. Vorbei an kleineren Appenzellerhäusern trifft das zwischen Staudenhägen wie ein Hohlweg angelegte Strässchen auf das *Haus Nr. 493 der Gärtnerei Mevius*. Hans Mevius ist hier aufgewachsen und begann anfangs der 50er Jahre mit seiner jungen Frau, eine Gärtnerei zu betreiben, die sie bis in die letzten Jahre gemeinsam führen konnten. Ihr stattliches Haus blieb bisher äusserlich unverändert. Bauform und Details weisen auf eine Bauzeit im 17. Jahrhundert hin. Ursprünglich als Doppelhaus gebaut, mit zwei biedermeierlichen Kachelöfen und beidseitig kleinen Scheunen, hat es im Untergeschoss einen grossen Webkeller, in dem drei oder mehr Webstühle standen. Einige Schritte weiter liegt das *Haus Nr. 487 von Martin Wagner*, der hier im Stall seine Pferde untergebracht hat. Das Haus mit mehreren Wohnungen ist gut ins fallende Gelände gestellt. Bei der Restaurie-

Wappen von Landammann Gebhard Zürcher (aus: App. Wappen- und Geschlechterbuch).



Haus Alder: Das reizvolle Portal von 1744 vor der Restaurierung.  
Foto: Rosmarie Nüesch



rung der Fassaden 1986–88 bestätigte sich, dass das Gebäude aus dem 17. Jahrhundert stammt. Unter dem Täfer fand man im Giebelfeld die Jahrzahl 1686 in grossen Ziffern. Der eher seltene Würfelfries und die barocke Fenstereinfassung blieben unverkleidet sichtbar. Leider hat das Haus auf der Wegseite einen entstehenden Anbau. Auf der Höhe, an der Westseite des kleinen Platzes mit dem Brunnen, steht das *Bauernbaus Nr. 489 von Landwirt Hans Alder*. Es ist das ehemalige Wohnhaus von Ratsherr und Zimmermeister Ulrich Grubenmann (1693 – 1753), eines Vetters zweiten Grades der drei bekannten Baumeisterbrüder. Das schwach geneigte Satteldach des Holzgiebelhauses weist auf eine Bauzeit in der

Unten:  
Gstalden 1997, wunderbar und natürlich in die Landschaft gebettet.  
Foto: Gabi Lutz

Unten rechts:  
Gebhard Zürchers Haus: Blick in den Eingang mit der geschweiften Sandsteintreppe  
Foto: Schaefer



## Landammann Gebhard Zürcher (1701–1781)

Gebhard Zürcher wurde am 2. Februar 1701 geboren. Sein Vater, Zimmermeister Bernhard Zürcher, war wahrscheinlich der Erbauer der ehemaligen Brücken über den Sonderbach zwischen Hundwil und Stein und über die Sitter im List. Die Mutter, Regula Grubenmann, stammte aus der gleichen Linie wie die Baumeisterfamilie Grubenmann, die ursprünglich im Gstalden ansässig war.

Gebhard Zürcher ergiff ebenfalls den Beruf des Zimmermanns, die Tätigkeit als Bauer und Wirt lag ihm aber näher. Im Jahre 1733 wählte ihn die Gemeinde Teufen zum Gemeindehauptmann. Von 1735–40 wirkte er als Landesfähnrich und von 1740–44 als Landeshauptmann. Anschliessend fiel ihm die ausserordentliche



Ehre zu, als Landvogt des Rheintals in Rheineck zu residieren. 1747 wählte ihn die Landsgemeinde an Stelle des abgesetzten Johannes Zellweger von Trogen zum Landammann. Dieses Amt hatte Zürcher bis zu seinem Tode inne, 44 Jahre war er Landesbeamter, davon 19 Jahre regierender und 15 Jahre stillstehender Landammann. Im Alter von 80 Jahren bat er um seine Entlassung, verschied aber am Freitag vor der Landsgemeinde.

Gebhard Zürcher galt wegen seiner demokratischen Gesinnung als vortrefflicher Mann, der mit klarem Kopf, heiterem Gemüt, natürlichem Verstand und feuriger Vaterlandsliebe zum angesehenen Liebling des Volkes wurde. Mit seiner angeborenen Autorität und Würde konnte er manche heikle Situation entschärfen und zu einem guten Ende bringen. So berichten mehrere Begebenheiten von seinem Witz, seinem ungeachtet aller Würden bescheidenen Wesen und seinem Sinn für Gerechtigkeit. Sein Biograph, Dr. Titus Tobler, berichtet, dass Zürcher mehrere Häuser, darunter im Gstalden auch sein Wohnhaus mit Wirtschaft selbst erbaut habe. Hier empfing er seine Ratskollegen und politische Freunde; aber es kehrten auch viele ein, die den steilen Weg von St. Gallen nach Nieder-teufen unter die Füsse genommen oder Waren zu säumen hatten. Zürcher hatte seinem Land auch als Bauherr gedient. Als in Teufen 1776 der Bau einer neuen Kirche in Angriff genommen wurde, wirkte Zürcher beratend mit. Als Dank für seine Verdienste «durch kluge und heilsame Ratschläge» liessen die Teufner in der Kirche Zürchers Wappen im Stuck über beiden Seitentüren anbringen.

1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das 1744 umgestaltete hohe Erdgeschoss mit Sandsteinverkleidung und einem korbbogigen Portal in Stilverspätung mit Renaissance-Ornamenten und herzförmigen Seitenlichtern zeigt die Initialen des Meisters Ulrich (U=V) Grubenmann:

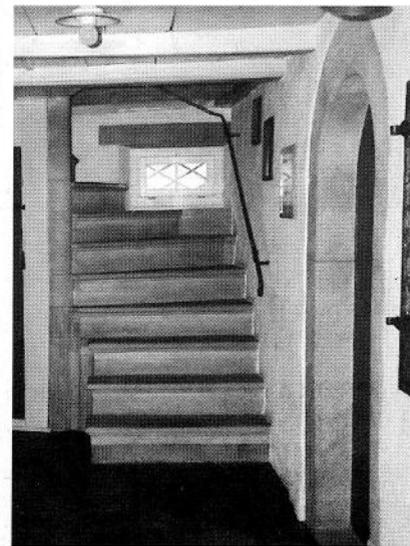
17: M V G : 4 4 .

Auf der rechten Strassenseite steht in gleicher Ausrichtung das ehemalige *Wohn- und Wirtsbaus Nr. 490 von Landammann Gebhard Zürcher*. Das stattliche, gestrickte Holzhaus mit steilem Dach über barock geschweiften Pfortenkonsolen war lange Zeit unbewohnt und in bedauerlichem Zustand bis es 1984 von Heinrich und Doris Schaefer hervorragend und sorgfältig restauriert wurde. Eigenhändig entfernten sie Schmutz, Russ, Lack und Farbe, die sich im Laufe der Zeit angesammelt hatten. Portal und Sandsteintreppe wurden mit Hilfe der Denkmalpflege erneuert und das alte Tä-

fer ersetzt. Leider war es dem Ehepaar nicht vergönnt, lange in seinem geliebten Hause zu bleiben. Heute gehört es der Familie von Dr. Felix Suter.

Quellen: Archiv der kant. Denkmalpflege Eugen Steinmann: «Die Kunstdenkmäler von Appenzell Ausserrhodon».

Johannes Schefer: «Geschichte der Gemeinde



# Teufner führt Baby-Center

Mark Bosshard hat das «Valery Baby Center» an der St. Jakobstrasse eröffnet.

Mark Bosshard präsentiert im St. Galler «Valery Baby Center» einen neuen Kinderwagen.  
Foto: GL

Seit neun Monaten führt der in Teufen aufgewachsene Mark Bosshard das «Valery Baby Center» in St. Gallen. In den grosszügig konzipierten Verkaufsräumlichkeiten an der St. Jakobstrasse 91 (vis-à-vis Olma) bietet er auf rund 350 Quadratmetern eine reiche Auswahl an Kinderwagen, Autositzen und Kindermöbeln sowie Geschenkartikel für Kleinkinder an.



● GÄBI LUTZ

Vom Nuggi bis zum Kinderwagen finden (angehende) Eltern und Schenkfreudige alles, was Babies brauchen.

Die vor- und nachgeburtliche Kollektion ist überaus vielfältig. «Valerys Baby Center» in St. Gallen ist die 15. Filiale einer Ladenkette, die in der ganzen Schweiz vertreten ist. Mark Bosshard führt den Betrieb als selbständiger Franchise-Partner.

Der 31jährige Mark Bosshard ist in Teufen aufgewachsen und hat hier die Schulen besucht. Nach einer Lehre als

Sportartikel-Verkäufer bildete er sich an einer Abendschule bis zum Marketing-Assistenten weiter. Während vier Jahren arbeitete er bei einer Versicherung, bevor er von 1994 bis 1996 als freier Mitarbeiter im Valery-Babyhaus in Mörschwil tätig war. Am 1. Juni 1996 übernahm er die Leitung des St. Galler «Valery Baby Center».

Mark Bosshard, selber Vater eines 2 1/2-jährigen und eines 10 Monate alten Bubens, fühlt sich wohl in seinem neuen Element. Er gilt als kompetenter Berater und bietet rund 5'000 günstige Qualitäts-Artikel an. Die Baby-Artikel können sofort mit nach Hause genommen werden oder sind innert acht Tagen ab Zentrallager erhältlich.

Auch nach dem Kauf stehen der Kundschaft eine leistungsfähige Service- und Reparatur-Abteilung zur Verfügung.

Obwohl Mark Bosshard kürzlich mit seiner Familie in die Nachbargemeinde Speicher zügelte, ist er noch eng mit Teufen verbunden. Der Sportler ist stolz auf seine langjährige Mitgliedschaft im Fussball-, Eishockey- und Veloclub Teufen, wo er heute noch aktiv mitwirkt.

# KAG-Fleisch nun in der EPA

Nach dem Wegzug von Metzger Heis bietet Werner Weiler «fidelio»-Fleisch an.

Mit dem Wegzug des «Ochsen»-Metzger-Ehepaars Herbert und Jolanda Heis Ende Februar verschwindet auch das tier- und umweltgerecht produzierte KAG-Fleisch aus den Regalen der Metzgereien. Damit die Kundschaft künftig nicht auf die Freilandprodukte «Porco fidelio» verzichten muss, springt der Teufner EPA-Superdiscounter in die Lücke.

● GÄBI LUTZ

Werner Weiler, der von 1987 bis 1995 in Teufen einen Denner-Satelliten führte, betreibt seit 1995 in den gleichen Räumlichkeiten an der Landhausstrasse einen EPA-Superdiscounter. Er reagierte spontan auf die Ankündigung, dass mit dem Wechsel in der «Ochsen»-Metzgerei auch das KAG-Fleischangebot gestrichen werde. Seit anfangs März bietet er «Porco fidelio»-Fleisch von Herbert Heis an, der auf den 21. März die bekannte Metzgerei Zuberbühler in Walzenhausen übernimmt.

«Porco fidelio»-Fleisch stammt von Schweinen, die tier- und umweltgerecht nach den strengen Bestimmungen der Konsumenten-Arbeitsgruppe KAG gehalten, gefüttert und gepflegt werden. Des-

halb ist das Fleisch ausgesprochen kräftig und gehaltvoll. Werner Weiler und Herbert Heis weisen darauf hin, dass «fide-

lio»-Fleisch durch die helle, naturbelasene Farbe erkennbar ist – vor allem bei Brät, Wurst oder Schnittfleisch. Der Grund liegt darin, dass bei der Verarbeitung keine roten Nitratsalze verwendet werden.

Der Teufner EPA-Discounter bietet eine kleine, aber feine Auswahl an KAG-Fleisch an.

Vom 3. bis 12. März profitiert die Kundschaft von einem Super-Einführungsangebot. «fidelio»-Fleisch kann in der EPA nicht nur frisch gekauft, sondern auch telefonisch bestellt werden (Telefon 333 30 66).



EPA-Discounter Werner Weiler (links) und KAG-Metzger Herbert Heis freuen sich über das neue «fidelio»-Angebot in Teufen.  
Foto: GL

# «Ochsen-Metzg»: Neueröffnung

Am 29. März eröffnen Maria und Armin Dörig eine Filiale der Gemperli AG.

**Auf Ende Februar hat die Familie Herbert und Jolanda Heis die «Ochsen-Metzg» verlassen, weil sie in den angestammten Räumlichkeiten kein Fleisch mehr verarbeiten konnte. Am 29. März wird die aufgefrischte Metzgerei als Filiale der Gemperli AG neu eröffnet. Der Betrieb wird vom Geschwisterpaar Maria und Armin Dörig aus Eggerstanden geführt.**

Das Geschwisterpaar Maria und Armin Dörig führt ab Ostersonntag die Teufner «Ochsen-Metzg». Foto: GL



● GÄBI LUTZ

Fleisch- und Wurstwaren werden künftig durch die Grossmetzgerei Gemperli AG, Winkeln, geliefert. Neben dem vielseitigen Alltagsangebot werden auch die bekannten Gemperli-Spezialitäten wie St. Galler Olma-Bratwürste und -Schüblig sowie Stumpen und diverse Appenzeller Spezialitäten der Besitzerin, der Sutter AG, feilgeboten. Am Eröffnungstag wird die Kundschaft mit einem Überraschungsgeschenk bedacht.

Die neue Teufner Gemperli-Filiale wird vom Geschwisterpaar *Maria und*

*Armin Dörig* geführt. Der 33jährige Armin Dörig hat sein Handwerk in der «Krone» Appenzell erlernt und machte 1994 als Bronzemedailien-Gewinner an der Berufsolympiade in Brüssel von sich reden.

Seine vier Jahre jüngere Schwester Maria ist gelernte Charcuterie-Verkäuferin. Beide bieten dank ihres Fachwissens und ihrer gewinnenden Art Gewähr dafür, dass die «Ochsen-Metzg» auch in Zukunft den Bedürfnissen der Kundschaft gerecht wird.

Sie freuen sich auf die neue Herausforderung und nehmen am 1. April Wohnsitz in Teufen.

Das Fleisch- und Wurstwarenangebot wird täglich durch die Metzgerei Gemperli frisch geliefert, wie Geschäftsführer Hansjörg Eckert bekanntgibt. Auch am traditionellen Grillplausch am Samstagmittag will die «Ochsen-Metzg» festhalten.

Die neuen Öffnungszeiten: Montag geschlossen; Dienstag bis Freitag: 7 bis 12 und 15 bis 18.30 Uhr; samstags: durchgehend von 7 bis 16 Uhr.

# Grösster Fachanzeiger der Deutschschweiz aus Teufen

Der Teufner WIM-Verlag vermittelt Wohnungen und Immobilien.

**Seit bald einem Jahr ist der WIM-Verlag als Dienstleistungsunternehmen für die Immobilienbranche in Teufen domiziliert. Nach der erfolgreichen Lancierung eines WIM-Anzeigers für die Region St.Gallen/Appenzell erscheint am 14. März erstmals eine Ausgabe für den Wirtschaftsraum Winterthur/Frauenfeld. Damit avanciert WIM mit einer Gesamtauflage von 203'326 Exemplaren zur grössten Immobilien-Zeitung der deutschen Schweiz.**

● GÄBI LUTZ

Am 1. April 1996 hat sich der WIM-Verlag im Schönenbühl niedergelassen. Seit dem 1. April 1996 wirkt das zehnköpfige Team im gediegenen Neubau in der Ebni 14. Der von Verwaltungsratspräsident *Dölf Früh*, Schönenbühl, gegründete Verlag wird von Verlagsleiter *Hubert Raub*, Rorschacherberg, geführt.

Der Gratisanzeiger WIM (Wohnungs- und Immobilienmarkt) erscheint alle 14 Tage und wird jeden zweiten Freitag in die Haushaltungen verteilt. Die in Teufen akquirierten Inserate werden übersichtlich gegliedert in Region und Miet-/Kaufangebote. Informative PR-Texte mit fachspezifischem Inhalt sowie aktuelle

Das WIM-Team mit Verlagsleiter Hubert Raub (Mitte) und den Teufner Teilzeitangestellten Irma Heierli und Karin Preisig (Vierte und Erste von rechts). Foto: GL

Baureportagen runden das Angebot des vierfarbig erscheinenden Inseratenanzeigers ab. Neben dem Grossraum Wil

(64'283 Exemplare) und Winterthur (63'939) ist für unsere Region vor allem die Ausgabe St.Gallen/Appenzell mit einer Auflage von 75'104 Exemplaren von Interesse.

«Unser Ziel ist es, den Erstkontakt zwischen Verkäufern und Käufern bzw. Vermietern und Mietern herzustellen», erklärt Verlagsleiter Hubert Raub. Die dynamische Unternehmenspolitik sei im ersten Betriebsjahr auf ein erfreulich positives Echo gestossen.

«Innovativ denken – nicht jammern, nicht miesmachen», erläutert Raub die Philosophie des expandierenden Unternehmens.

Auf weitere Publikationen des Teufner WIM-Verlags darf man gespannt sein.



REGIONALES

WIRTSCHAFT

NEU IN HERISAU

 Zürich & Co

UNBEDINGT OFFERTE  
VERLANGEN

 Zürich & Co

BLICKPUNKT

NACHRICHTEN

SCHREINERARBEIT  
NACH MASS

 Zürich & Co

Schreinerei  
Zürcher & Co  
Einfang 3155  
9100 Herisau

Tel. 071 / 351 36 46

**WIM**  
Wohnungs- und Immobilien-Markt

Die grösste  
Immobilienzeitung  
der Schweiz...

... das umfassende Angebot an  
Kauf- und Mietobjekten

Gesamtauflage 203 000 Exemplare  
Alle 14 Tage freitags in Ihrem Briefkasten

WIM Verlags AG  
Tel. 071/335 75 65

9053 Teufen  
Fax 071/335 75 69

NEUERÖFFNUNG

## Metzgerei Ochsen

Ostersamstag, 29. März

mit einem Überraschungsgeschenk!

Wir werden uns bemühen,  
Sie zu Ihrer Zufriedenheit zu bedienen  
und freuen uns auf Ihren Besuch.

**Maria und Armin Dörig**

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag: 7.00 – 12.00 und 15.00 – 18.30 Uhr

Samstag: 7.00 – 16.00 Uhr, Montag geschlossen

**metzgerei**



Gemperli AG  
9053 Teufen  
Tel. 333 22 33

**ochsen**

la Qualität in Fleisch und Wurst

**EPA Superdiscount**

**NEU**

Ab 1. März 97 offerieren wir Ihnen zusätzlich ein  
**auserwähltes Fidelio-Fleisch- und  
Wurstwarensortiment von der Metzgerei Heis.**

**Einführungs-Angebot**

**Ofenfleischkäse**

zum selberbacken

**1/2 Preis**

Schale 500g statt Fr. 12.–  
zum sagenhaften  
Preis von nur

**Fr. 6.–**

Aktion gültig ab 4. März bis 12. März 97, solange Vorrat.

Damit alle Kunden von diesem einmaligen Angebot profi-  
tieren können, sind Haushaltmengen festgelegt.

Fleischbestellungen jeglicher Art nehmen wir unter  
Tel. 333 30 66 oder direkt im EPA-Superdiscount Teufen  
gerne entgegen.

**Stardecor - Vorhänge**

Bastelstoffe, Vorhangstoffe, Stoffresten aller Art

stardecor ag



Heimtextilien

Zeughausstrasse 13 - 9053 Teufen - Tel. 335 70 40 - Fax 335 70 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch und Freitag von 13.30 bis 17.00 Uhr

**OPTIKER WALSER AG**

Brillen + Contactlinsen  
Bahnhofstrasse 2  
9000 St.Gallen



# 80 Meter Fahrstrecke suchen neuen Raum

Der Teufner Martin Meier ist seit 1969 begeisterter Modelleisenbahnbauer.

**Martin Meier besitzt rund 150 Loks und 1200 Wagen. Davon waren gut 25 Loks und 200 Wagen in einem hundert Quadratmeter grossen Raum der ehemaligen Weberei Schläpfer stationiert, auf den 23 Geleisen des Bahnhofs seiner Eisenbahnlandschaft. Seit fast zwei Jahren pflegte er dort sein Hobby. Ende 1996 zwangen ihn finanzielle Gründe, die Räumlichkeiten zu verlassen und nach anderen Möglichkeiten zu suchen.**

● BRIGITTE TOBLER-BRANDER

Martin Meier ist auf der Hüslerssegg aufgewachsen und gelernter Koch, montiert aber momentan hauptberuflich Elektro-

kanäle für die Breco AG in St. Gallen. Seine Freizeit gehört, nebst dem Kochen, der Eisenbahn. «Als ich in der 5. Klasse war, bekam mein Bruder eine Modelleisenbahn, die aber mich von Anfang an mehr faszinierte als ihn. Seither lässt mich dieses abwechslungsreiche Hobby nicht mehr los», erzählt er aus der Vergangenheit. Eigentlich hätte er auch schon eine Lehrstelle in der Werkstatt bei der BT gehabt, aber dann kam ein Auslandsaufenthalt dazwischen.

## Realität und Phantasie

Was interessiert ihn an der Eisenbahn? «Den Modelleisenbahnbau empfinde ich als sehr vielseitig, umfasst er doch Schreinerarbeiten, Aufbau, Konstruktion, Landschaftsbau und Beschaffung von Mate-

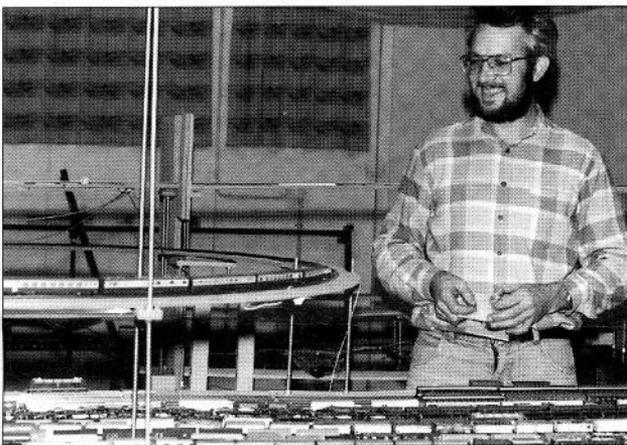
rial. Letzteres stammt hauptsächlich von verschiedenen Börsen und ist alles Schweizer Rollmaterial. Ich selbst fahre auch sehr gerne Eisenbahn, mache mir vor Ort ein Bild von Rangierbahnhöfen oder von der Gotthardstrecke», führt der Hobbyeisenbahner aus. Zusätzlich erhält er realitätsbezogene Unterlagen von einem pensionierten Bähnler. Sein Modelleisenbahnbau ist eine Mischung aus Realität und Phantasie: Die Landschaft und Gestaltungsidee sind frei, Schienenabstände, Zugskompositionen, Linienführung und später auch Tunnelgrösse stimmen.

## Wie weiter?

Bis jetzt stand in den Räumlichkeiten der ehemaligen Weberei Schläpfer eine Konstruktion mit rund 80 Metern doppelspuriger Fahrstrecke, dort aufgebaut und weiterentwickelt in geschätzt 1000 Arbeitsstunden innerhalb von zwei Jahren. Ende 1996 wurde das Ganze abgebrochen und vorläufig eingestellt. «Wie es weitergeht, weiss ich noch nicht. Einen Trägerverein gründen, Sponsoren suchen, die Anlage öffentlich zugänglich machen an ein bis zwei Samstagen pro Monat... Ideen im Kopf sind da. Ich möchte auf jeden Fall weitermachen», sinniert Martin Meier.

Kontaktadresse: Martin Meier, Haag 1545, 9052 Niederteufen, Telefon 333 42 12

Martin Meier in seinem «Paradies». Foto: BB



## Rezept des Monats

# Pochiertes Rindsfilet in seinem Gelée

Der Teufner *Peter Eschler* (Bild), ein passionierter Hobbykoch, der gerne Bodenständiges mit Elementen der Haute Cuisine verfeinert, verrät als erste Privatperson der «Tüfner Poscht» eines seiner Lieblingsrezepte: Pochiertes Rindsfilet in seinem eigenen Gelée mit Gemüsesalat und Apfel- Meerrettich. Dieses Gericht eignet sich zur Einstimmung auf schöne warme Sommerabende. Man kann es als Vorspeise oder leichten Hauptgang geniessen. Als Begleitung empfiehlt Peter Eschler einen fruchtigen Burgunder.

**Zubereitung:** Die Bouillon mit dem Weisswein und den Gewürzen kurz zum Kochen bringen. Das mit Salz und Pfeffer gewürzte Filet darin knapp unter dem Siedepunkt während ca. 20 Minuten ziehen lassen. Danach das Fleisch herausnehmen und erkalten lassen.

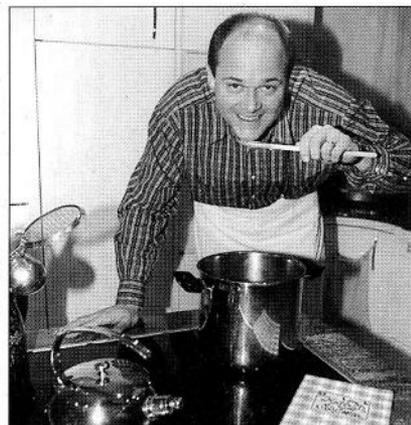
Die Bouillon durch ein Sieb geben und auf 1/3 reduzieren. Die zuvor in kaltem Wasser auf-

geweichten Gelatineblätter darin auflösen und abkühlen lassen. Das Rindsfilet in 4 dicke Scheiben schneiden, auf einem Teller anrichten, mit dem Gelée übergossen und während

## Zutaten für 4 Personen

- 600 g Rindsfilet
- 1 l Fleischbouillon
- 1 dl Weisswein
- 5 Basilikumblättchen, 1 Zweig Majoran,
- 1 Lorbeerblatt, 1 Nelke
- Salz und Pfeffer
- 2 Blatt Gelatine
- 1,5 dl Schlagrahm
- 3 Esslöffel Meerrettich aus dem Glas
- 1 Apfel, geschält und fein gerieben
- 1 Prise Zucker, Salz und Cayenne-Pfeffer
- Zitronensaft

Saisongemüse (Rüebli, Zucchetti, Stangensellerie, Kefen, feine Böhnli, Spargeln, usw.)  
Himbeeressig und Baumnußöl  
Curry, Salz und Pfeffer



mindestens 4 Stunden kalt stellen (kann auch am Vortag schon vorbereitet werden).

Für den Apfel- Meerrettich den Schlagrahm mit dem Meerrettich vermischen, mit Zucker, Salz, Cayenne-Pfeffer und Zitronensaft abschmecken und zum Schluss den fein geriebenen Apfel darunter ziehen.

Das Saisongemüse klein schneiden und im Dampf oder Wasser kurz (bissfest) pochieren.

Dieses an einer Salatsauce aus Himbeeressig und Baumnußöl möglichst noch warm anmachen.

Den vorbereiteten Teller mit dem Apfel- Meerrettich und dem lauwarmen Gemüsesalat anrichten und servieren. En Guete !

## Rezepte gesucht

Wer ebenfalls ein Rezept einem breiteren Kreis zugänglich machen will, ist herzlich eingeladen dies zu tun: **Einsendungen an Andreas Heller, Rütiberg, 9052 Niederteufen.**

# Fabrikverkauf

ab sofort neue Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Kommen Sie vorbei  
und lassen Sie sich überraschen  
von unseren tollen Seidenstoffen  
und Stickereien zu sensationellen  
Preisen

RAU & CO. AG  
Rütihofstrasse 1  
9052 Niederteufen



# Liberty

## Gar nichts bezahlen kostet Sie nur 3000 Franken.

Was soll denn das nun wieder, werden Sie sich zu Recht fragen. Die Antwort ist einfach: Wenn Sie während des ganzen Monats ein Guthaben von mindestens Fr. 3000.- auf dem Liberty-Privatkonto lassen, profitieren Sie von der kostenlosen Kontoführung und der Befreiung von Dienstleistungspreisen. Was Liberty sonst noch bietet, verraten wir Ihnen am Telefon oder kommen Sie doch einfach bei uns vorbei.

Wir machen mit.



## Persönliche Momente...



  
**Killing-Optik**  
SCHÖNE AUGENBLICKE  
St. Gallen, Poststrasse 17  
Gossau, Herisauerstrasse 10

## fahrschule



### H.P. Schweizer

Bühlerstrasse 638 9053 Teufen  
Tel. 071 333 49 93 Natel 077 98 04 14

Theoriekurse  
Motorrad - Grundkurse

# «Finanzknappheit ist ein guter Koch»

Interview mit Dorothee Berchtold, Expertin für öffentliche Verwaltungen.



Dorothee Berchtold –  
ein akademisches  
Dorforiginal?  
Foto: GL

● ANDREAS HELLER

*Frau Berchtold, Sie gelten als Expertin für die Organisation von öffentlichen Verwaltungen und sind in diesem Bereich auch beratend tätig. Was fasziniert Sie an dieser Arbeit?*

Öffentliche Verwaltungen sind noch immer eine Marktlücke für Betriebswirtschaftler, und der Handlungsbedarf ist offensichtlich. Die Abläufe zwischen Verwaltungen sind zu wenig erfasst und Regierungsmitglieder konzentrieren sich vielfach zu wenig auf ihre Kernaufgaben. Bei Reorganisationen geht es grundsätzlich darum, dass Beamte wieder mehr Autonomie erhalten und eigenverantwortlich handeln können.

*Öffentliche Verwaltungen gelten als weniger effizient als privatwirtschaftliche Organisationen. Warum?*

Weil sie sich zuviel vornehmen. Auch die Verästelung des Rechts verhindert richtiges Handeln, Abwägen und Entscheiden.

*Andere sagen, die Beamten seien ganz einfach faul...*

Ein Klischee! Wie wir alle brauchen auch Beamte ganz einfach Handlungsspielräume. Zentral ist das Globalbudget, ein Kernpunkt des New Public Managements. Das heisst: In einem begrenzten Rahmen besteht Handlungsfreiheit bezüglich Finanzen oder Personal. Aber nur dort, wo nicht privatisiert werden kann.

*Was hat Sie auf die Idee gebracht, ein Buch zu schreiben zur Appenzell-Ausserrhodischen Staatsverwaltung?*

Nach dem Studium in St. Gallen und Zürich hatte ich als Assistentin manchmal Prüfungsaufsicht. Ich versuchte die Zeit zu nutzen, um mich in mein Thema «Führungsorganisation der kantonalen Staatsverwaltung» einzuarbeiten. Ich gestehe, diese Organisationen waren für mich als frisch gebackenen Betriebswirtschaftler mysteriös. Erst viel später entdeckte ich, dass der Staat rein zufällig gewachsen ist, und dass die Kriterien der Aufgabenteilung nicht unbedingt logisch sind.

*Was wollen Sie mit diesem Report?*

Vor allem ging es mir darum, die Hauptachsen der Entwicklung von Kantonsverwaltungen nachzuzeichnen und den Unterschied zu privaten Firmen herauszuarbeiten.

Die zentrale Frage dabei: Wo und wie werden die allerwichtigsten Aufgaben wahrgenommen?

*Bitte etwas konkreter! Mit welchen Problemen haben heutige Staatsverwaltungen vor allem zu kämpfen?*

Vor allem die Vielzahl der Köpfe wirft Probleme auf. Wer ist für was zuständig? Wer ist verantwortlich? Wer heute zum Beispiel bauen will, ist gezwungen, sich an viele verschiedene Behörden zu wenden. Hier sind Klärungen und deutlichere Abgrenzungen nötig.

*Mit dem Bauen haben Sie ja Ihre eigenen Erfahrungen gemacht. Wie wir gehört haben, renovieren Sie Ihr Haus selber.*

Ja. Renovieren kostet viel, da habe ich

selbst zugewiegt und dabei viel gelernt. Finanzknappheit ist ein guter Koch, sofern man nicht vergisst, Fragen zu stellen. Und das können Frauen ja besonders gut.

*Dass Sie gerade am Bauen sind, sieht man bisweilen, wenn Sie mit Mofa und Anhänger durchs Dorf fahren. Fallen Sie gern auf?*

Es sieht offenbar heiss aus, wenn man mit dem Mofa und mit Balken, Bäumen und Zement auf dem Anhänger durchs Dorf fährt. Aber an Kostenkontrolle habe ich einfach Spass – privat wie beim Staat. Dass einige denken mögen, ich sei ein Dorforiginal, stört mich dabei nicht.

*Was die andern reden ist Ihnen egal?*

Vielleicht bin ich ganz einfach ein bisschen mutiger. Schliesslich braucht man auch Mut, wenn man mit über 40 und ohne neustes Gwändli noch zum Damenturnen geht...

*Was gefällt Ihnen in Teufen?*

Die gute Stimmung im Dorf. Wer mitmacht, wird integriert. Daher haben wir vielleicht noch immer 15 Gemeinderäte und das Kommissionalsystem.

Ein System mit Zukunft, sofern man die Milizler endlich mit guten Datenbanken und Netzen ausrüsten kann, so dass sie gut miteinander kommunizieren können.

*Und was gefällt Ihnen in Teufen weniger?*

Die Bahn bzw. deren Kosten für den Steuerzahler.

*Ihr Traum vom Glück?*

An der Fasnacht bei Frieda im Schönenbühl tanzen und den besten sauren Most trinken.

## Steckbrief

Name: Berchtold  
Vorname: Dorothee  
Beruf: Dr. oec. publ.  
Geburtsort: Zürich  
Sternzeichen: Wassermann  
Lieblingslektüre: NZZ  
Lieblingstier: Pferd  
Lieblingessen: Appenzeller Käse mit einem sauren Moscht  
Lieblingsfarbe: Blau

# WG Schlatt: Begleitetes Wohnen

Erika und Fraser Hunziker/Macdonald führen neu die Sozialtherapeutische WG.

**Seit dem 1. November 1996 leiten die dipl. Sozialarbeiterin Erika Hunziker Macdonald und ihr Mann Fraser Macdonald-Hunziker, dipl. Sozialtherapeut, die Therapeutische Wohngemeinschaft Schlatt-Niederteufen. Das Ehepaar hat die Nachfolge der Grossfamilie Köppel angetreten und begleitet zurzeit fünf Menschen mit einer geistigen Behinderung.**

● GÄBI LUTZ

Die Sozialarbeiterin *Erika Hunziker Macdonald* kommt ursprünglich aus Weinfelden und war nach ihrer Ausbildung während 1½ Jahren bei Pro Infirmis in Sargans tätig. Ihr Mann *Fraser Macdonald-Hunziker* stammt aus Schottland. Er liess sich nach seinem

kaufmännischen Werdegang zum Sozialtherapeuten ausbilden und wirkte zuletzt während fünf Jahren im Wohnheim der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau. Sie beide freuen sich auf die neue Herausforderung: «Hier können wir unser Lebensziel verwirklichen: das Familien- mit dem Arbeitsleben verbinden, unsere Ausbildung und Erfahrung einbringen – und trotzdem Vater und Mutter sein». Der vierjährige Benjamin und der 1½-jährige Alison fühlen sich mit ihren Eltern ebenso wohl in der Wohngemeinschaft wie die fünf Mitbewohnerinnen und Mitbewohner im Alter von 21 bis 33 Jahren.

Was kann die Sozialpädagogische Wohngemeinschaft (WG), die dem Verein «Chupferhammer», Ebnat-Kappel, angehört, den Mitwohnenden anbieten?

«Wir wollen begleiten – statt betreuen. Ein Daheim bieten – statt ein Heim», er-

klären die beiden WG-Leiter. Entsprechend vielfältig ist das Angebot: begleitetes Wohnen; Begleitung, Unterstützung und Förderung in der alltäglichen Lebensbewältigung innerhalb der WG und Integration in die Gesellschaft (Dorfbewölkerung); Begleitung und Unterstützung in Krisensituationen (jedoch keine psychotischen Krisen); gemeinsame Bewältigung der täglichen Hausarbeiten; Garten- und Holzarbeiten; kleinere Arbeiten in der hauseigenen Werkstatt; Hilfe bei externer Arbeitssuche; individuelle Förderung und Unterstützung.

In der WG Schlatt werden alle Haus- und Umgebungsarbeiten gemeinsam verrichtet, «so, dass sinnvolles Arbeiten mit Erfolgserlebnissen möglich ist». Drei der Bewohner/innen arbeiten ganz- oder halbtags an geschützten Arbeitsplätzen. Auch innerhalb der WG hält man sich an geregelte Arbeitszeiten, damit die Tage strukturiert und Regelmässigkeiten gewährleistet sind.

Die der WG Schlatt zur Verfügung stehende Liegenschaft im Schlatt 757 und die Möglichkeiten einer Selbstversorgung sind begrenzt. So «vermieten» Hunziker/Macdonalds – die sich übrigens stets auf Besuche freuen (nach Voranmeldung) – «ihre» Arbeitskräfte auch nach auswärts: Garten- und Holzarbeiten sowie Mithilfe in der Landwirtschaft werden prompt ausgeführt (Tel. 333 47 83).

Das Ehepaar Erika und Fraser Hunziker/Macdonald mit zwei ihrer «Schützlingen» vor dem stattlichen Wohnhaus Schlatt 757 in Nieder-teufen.

Foto: GL



## Methodisten: Pfarrerwechsel

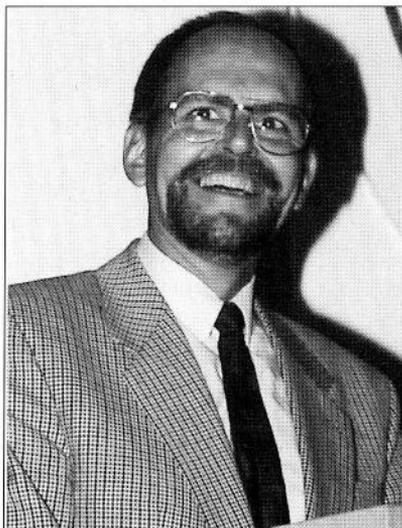
Die Pfarrvikarfamilie Sigmar und Maja Friedrich löst die Pfarrfamilie Budry ab.

**Die Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) am Hörliweg in Teufen steht unter neuer Leitung: Für die weggezogene Pfarrfamilie Robert und Dora Budry konnte die junge Pfarrvikarfamilie Sigmar und Maja Friedrich gewonnen werden.**

● KILIAN SCHEUZGER

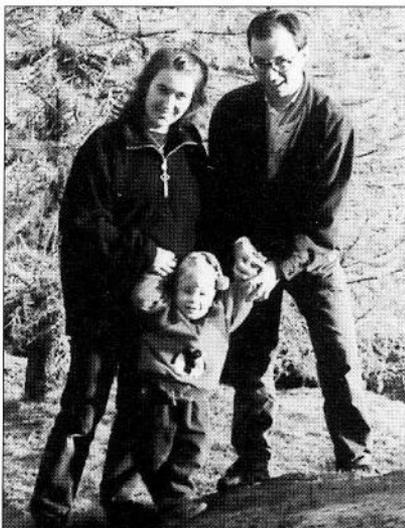
*Sigmar (28) und Maja (30) Friedrich* haben beide das fünfjährige theologische Seminar in Reutlingen (D) absolviert und sind mit ihrem kleinen Florian (3) nach St.Gallen umgezogen. Von da aus betreuen sie als erste Dienstorte die EMK-Gemeinden St. Gallen und Teufen.

Sigmar Friedrich stammt aus Süddeutschland, seine Frau aus Davos. Nun haben sie sich schon gut in die Gemeindearbeit eingelebt, lernen Dialekt, Land und Leute kennen. Im vergangenen Sommer verliess uns die Pfarrfamilie *Robert und Dora Budry* in Richtung Basel. Wir



heissen die Familie Friedrich herzlich willkommen.

Pfarrer der EMK sind nicht «Angestellte» einer Ortsgemeinde, sondern der Gesamtkirche. Von dieser werden sie auch an entsprechende Dienstorte entsandt. Die EMK ist eine anerkannte evangelische Freikirche und Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA).



Ein Kommen und Gehen – auch bei der EMK: Pfarrer Robert Budry bei seiner Abschiedspredigt (links) und die neue Pfarrvikar-Familie Sigmar und Maja Friedrich mit Sohn Florian.

Fotos: pd.



## Frühlingshaft und ausgelassen: Fröhliche Fasnachtszeit in Teufen

Tolle Stimmung herrschte über die Fasnachtszeit in Teufen. Die Aktivitäten der dorfeigenen Guggemusik «Südwörscht» und anderer Narren und Närrinnen wurde durch das frühlingshaft milde Wetter begünstigt. Höhepunkte der diesjährigen Fasnacht waren der farbenprächtige Umzug mit anschliessendem Kindermaskenball im Lindensaal und – erstmals für

die Kleineren – in der Dorfturnhalle (Bild) sowie der Erwachsenenball des Turnvereins im Lindensaal. Als krönender Abschluss wurde der Winter vertrieben: Am Funkensonntag lud die Familie Schiess zur Verbrennung des «Böggs» in der Oberen Schwendi, am «Blochmentig» zog das «Buebeblöchl» aus Stein durch unser Dorf (Bild). Fotos: GL

### Rücktritt von Kantonsrat Werner Hugelshofer

Werner Hugelshofer, Vorderhausstrasse 2, tritt nach elfjähriger Zugehörigkeit zum Ausserrhoder Kantonsrat zurück. Der Gemeinderat hat von der Demission Kenntnis genommen und den grossen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit und im Interesse der Gemeinde bestens verdankt. Die Ersatzwahl findet am 4. Mai 1997 statt. *gk.*

### 30 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Folgenden Konfirmandinnen und Konfirmanden, die am Palmsonntag, 23. März, um 9.45 Uhr in unserer Kirche konfirmiert werden, gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg Gottes Segen:

Ursina Albrecht, Untere Grünau 127. Mathias Alder, Nord 816. Kerstin Buff, Schönenbüel 701. Nadine Dalle Case, Weiriden 23. Martin Elliker, Hauptstr. 63. Andrea Elmer, Bächli. Simone Erismann, Rütihofstr. 3a. Samuel Frischknecht, Wettersbüelweg. Reto Geiser, Steinwischlenstr. 36. Monika Giger, Speicherstr. 72. Bruno Goebel, Sammelbüel 694. Michael Gossweiler, Rütiholzstr. 10. Fabienne Grob, Steinwischlenstr. 2. Myriam Grob, Steinwischlenstr. 2. Mario Haag, Bubenrüti. Nicole Höbener, Dorf 10. Nadine Itel, Gremmstr. 18. Michael Knechtle, Meiershaus 600. Karin Koller, Bleichi 611. Petra Looser, Zelig 873. Claudia Lüscher, Hechtstr.

15. Andreas Rausch, Ebni 18. Silvio Speck, Bühlerstr. Veronika Stiegeler, Egg. Janine Vetsch, Rütli-Tobel. Corine Waldburger, Grünaustr. 3. Tobias Westarp, Dorf 17. Silvia Wild, Im Grund. Markus Zellweger, Farnbühl. Monika Zurflub, Werdenweg 7a. *kg.*

### «Frauezmorge» im Lindenhügel

Am Donnerstag, 6. März, von 9 bis 10.45 Uhr, findet der «Frauezmorge» der Evang. Kirchgemeinde Teufen und der Kath. Pfarrei Teufen/Bühler im Altersheim Lindenhügel statt.

Nach einem gemeinsamen Frühstück stellt Heimleiter Martin Maier das Heim und dessen Aufgaben und Zielsetzungen vor.

Ein Rundgang durch das Altersheim und die Beantwortung allfälliger Fragen runden den «Frauezmorge» ab. Kleinkinder werden während der Veranstaltung im Lindenhügel betreut.

Pensionäre, Heimleitung, Personal und das «Frauezmorge»-Team freuen sich auf ein gemütliches Zusammensein. *pd.*

### Altersnachmittag mit «Zither-Sepp»

Am Donnerstag, 13. März, um 14 Uhr findet im Pfarreizentrum Stofel der vom Frauenverein organisierte Altersnachmittag statt.

Programm: Gemütliche Stunden mit dem bestens bekannten Alleinunterhalter «Zither Sepp». Besondere Attraktion ist das 52-teilige Alpen-glockenspiel.

Wer den Autoabholdienst beanspruchen möchte, melde sich bei Frau Klara Reifler (333 15 18). *pd.*

### Zivilstandsnachrichten

#### Geburten

Eschler Patrick Christian, geboren am 29. Januar in St. Gallen, des Eschler Peter Kurt und der Eschler geb. Schürch Heidi, Teufen, Rütibergstrasse 1711.

Bischof Vanessa, geb. 10. Februar in St. Gallen, des Bischof René und der Bischof geb. Huber Natascha, Kalberweid 1116.

#### Ebeverkündungen

Tachezy Ivon Benjamin, von St. Gallen-Tablat, in Teufen, und Bürlü geb. Tini Marisa Cecilia, von Zürich und Klingnau AG, in Zürich.

Witschi Ernst, von Jegenstorf BE, in Teufen, und Bichovsky Line Michèle, von Les Thioleyres VD, in Les Tavernes VD.

#### Sterbefälle

Müller Lydia, Pflegeheim, gestorben am 31. Januar in Teufen.

Kuhn geb. Sturzenegger Emma, Hauptstrasse 16, gestorben am 1. Februar in Teufen.

Preisig geb. Haltiner Emma Margrit, Alterssiedlung Unters Hörli, gestorben am 4. Februar in Herisau.

Hofstetter geb. Mösly Alice, Altersheim Lindenhügel, gestorben am 6. Februar in Teufen.

Meier Luise, Stofelweg 4, gestorben am 7. Februar in Teufen.

Külling geb. Schmid Elsa, Lindenstrasse 1, gestorben am 11. Februar in Teufen.

Gäbler Johannes, Hummelhalde 1017, gestorben am 17. Februar in Herisau

Bruderer Ernst, Hechtmühle/Krombach Herisau, gestorben am 19. Februar in Herisau. *gk.*

### Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Die Evangelische Kirchgemeinde Teufen gibt folgende Veranstaltungen für den Monat März bekannt:

Blaukreuzversammlung: Dienstag, 4. März, 20 Uhr im Zwingli-saal.)

Spielnachmittag für Senioren: Donnerstag, 6. und 20. März, 14 Uhr in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 13. und 27. März, 14 Uhr im Pfarreizentrum Stofel (Frau-entverein).

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 7. März, 14 Uhr im Zwingli-saal.

Kontakt-Zmittag: Freitag, 21. März, 12 Uhr in der Begegnungsstätte Niederteufen (Bitte um telefonische Voranmeldung bis Donnerstag, 12 Uhr, an Doris Schäfer, 333 36 38).

Cevi-Jungschar Teufen: Die Cevi-Jungschar trifft sich jeweils am Samstag nachmittag um 14 Uhr nach speziellem Programm (ausgenommen Schulfestien). Detaillierte Infos bei den beiden Abteilungsleitern Liliane Schwarz (333 26 14) oder Thomas Eichmann (333 29 74). *pd.*

Die Veranstaltungen des «Fernblick» fehlen in dieser Ausgabe aus Platzgründen. Interessierte melden sich direkt im Haus der Versöhnung (333 11 48).

## Gratulationen im März

Im Altersheim Bächli wird *Albert Stricker* am 9. März 90 Jahre alt. Mehr als 50 Jahre arbeitete er bei der Firma Oertle im Eggli. Die Schwierigkeiten mit den Beinen zwangen das Ehepaar zum Umzug ins Altersheim, wo sich die beiden sehr wohl fühlen. Der Jubilar macht noch täglich einen Spaziergang und liest gerne. Viele Jahre war er ein aktives Mitglied des Turnvereins.

Ebenfalls im Bächli kann am 11. März *Klärtli Freund* den 90. Geburtstag feiern. Die gebürtige Bernerin heiratete vor mehr als 60 Jahren einen Appenzeller, und Bühler wurde ihre zweite Heimat. Leider hat auch sie Schwierigkeiten mit den Beinen. Sie freut sich über die Besuche ihrer Angehörigen, die sie manchmal mit dem Auto ausführen.

Die dritte Bächli-Jubilarin, *Maria Koch*, wird am 25. März 93 Jahre alt. Auch sie erfreut sich einer guten Gesundheit. Sie wurde in Teufen geboren und ist unserer Gemeinde ihr Leben lang treu geblieben. Immer wieder staunt man über ihr gutes Gedächtnis, wenn sie mit viel Humor von früher erzählt. Leider hat das

Augenlicht stark abgenommen, so dass sie manchmal auf die Hilfe der Heimbewohner angewiesen ist. Im Bächli schätzt sie die gute Atmosphäre.

In der Bubenrütli kann am 12. März *Jobann Timmer* seinen 85. Geburtstag feiern. Er wohnt schon seit 47 Jahren in seinem Heim und erfreut sich einer guten Gesundheit. Er «planget» auf den Frühling, damit er wieder im Wald und im Garten arbeiten kann.

*Nelly Bolliger* feiert am 23. März den 91. Geburtstag. Vor einiger Zeit hat sie ihre Wohnung an der Egglistrasse aufgegeben und wohnt nun im Lindenhügel. Die Jubilarin erfreut sich einer guten Gesundheit. Es freut sie, dass sie noch jeden Tag etwas unternehmen kann.

Am 29. März kann *Rudolf Albisetti* in der Grünau den 80. Geburtstag feiern. Der ehemalige Generalagent einer Versicherung zog 1949 von St. Gallen nach Teufen. Er interessiert sich für Fussball und war früher ein begeisterter Curlingspieler. Zusammen mit seiner Frau besucht er gerne seine Töchter im Jura und im Tessin.

## Geburtstage im Pflegeheim

Frau *Leonie Hassler* kann am 9. März den 90. Geburtstag feiern. Sie musste vor bald zwei Jahren ihr schönes Heim an der Bündtstrasse mit dem Pflegeheim tauschen. Sie wird uns als dankbare und geduldige Patientin beschrieben. Über jede Zuwendung ist sie dankbar.

Seit anfang Februar lebt *Schwester Martha Luchinger* im Heim. Die fröhliche Patientin vom Kloster Wonenstein wird am 28. März 93 Jahre alt. Sie bewegt sich selbständig im Rollstuhl und plaudert gerne mit dem Pflegepersonal. KS

## Wanderung auf dem Planetenweg

Die Pro-Senectute-Wanderung vom Donnerstag, 13. März, beginnt im Botanischen Garten im Osten von St. Gallen, wo das Sonnenmodell steht, und führt zum entferntesten Planeten Pluto auf der Glinzburg bei Obersteinach. (Besammmlung um 9.50 Uhr beim Bahnhof Teufen).

Neben der faszinierenden Vorstellung einer Reise durch das Sonnen-Planeten-System bietet sich ein Einblick in die reichhaltige Pflanzenwelt

des Botanischen Gartens, und die Teilnehmenden geniessen die angenehme, gut dreistündige Wanderung vom Stadtrand über die Schlossanlage Watt, durch das Dorf Mörschwil und entlang der Steinach zum Bodensee. Auf der Glinzburg wird ein Kaffeehalt eingelegt; von Steinach fährt das Postauto zurück nach St. Gallen. Verpflegt wird aus dem Rucksack. Eine Anmeldung ist wegen des Postautos und der zunehmenden Teilnehmerzahl erforderlich. LK  
*Billet:* Teufen-St.Gallen und Steinach Post-Horn-Tübach-St.Gallen-Teufen lösen.

## Nietzsche-Abend der Lese-gesellschaft

Nach dem erfolgreichen Auftritt des «Podiums Dresden» letzten Herbst mit dem Hesse-Abend darf man sich den «Literarischen Abend» über Friedrich Nietzsche am Donnerstag, 6. März, 20.15 Uhr, im Alten Feuerwehrhaus nicht entgehen lassen. In einem gekonnten Spannungsbogen vermögen die Interpreten mit einfachsten Mitteln, das Publikum neu an Nietzsche heranzuführen.

Die Veranstaltung der Lese-gesellschaft Teufen ist öffentlich. pd.

## Restaurant Brauerei – Pizzeria Basilio



- Italienische Spezialitäten
- gemütliches Restaurant
- grosser Saal für ca. 30 Personen
- verschiedene Menü-Vorschläge für Geschäftsessen, Hochzeitsfeier usw.



Montag und Dienstag Ruhetag.  
Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Filadoro

Rest. Brauerei, Unterrain 7, 9053 Teufen, Telefon 071 333 13 07

## GARAGE ULMANN TEUFEN

AUTOMATISCHE WASCHANLAGE



OFFEN  
MONTAG BIS SAMSTAG  
7.00 BIS 21.00

OFFIZIELLE



VERTRETUNG

**RALF ULMANN AG**

DIPL. ING. HTL · EBNI 18 · 9053 TEUFEN  
TEL. 071/333 2 111 · FAX 071/333 2 726

Seit über 10 Jahren im  
★ Dienste Ihrer Gesundheit! ★

Allopathie - Homöopathie



APOTHEKE ZUM ANKER

Birgit Vitek, Dipl. Pharm.  
Dorf 10, 9053 Teufen (AR)  
Tel/Fax: 071/333 3788



FROHE OSTERN!!!

Fam. Vitek-Dupré



★ Neue BABY Linie ★

Kein APRIL SCHERZ!

10 Tage : 10 % RABATT  
alle VICHY Produkte



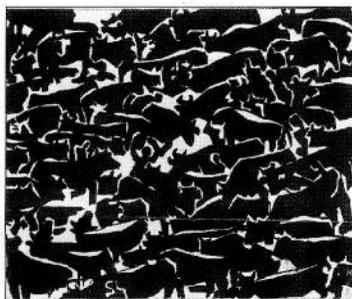
1.4.-10.4.97

★ Quantronic Resonance System ★  
COSMETIQUE-GESCHENKE-PARFUMERIE

## Bauernmalerei und moderne Kunst in Paris

Die französische Hauptstadt Paris erlebt am 4. März einen Alpaufzug – zumindest in Bildern: Bereits zum zweiten Male wird eine grosse Zahl bedeutender Werke der Appenzeller und Toggenburger Bauernmalerei ausgestellt. Bis zum 29. Juni zeigt das Pariser Musée d'Art Naif Max Fourny 200 Bilder aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Zugleich können die Besucher auch moderne Künstler bewundern, die sich mit der Bilderwelt der naiven Bauernmalerei auseinandergesetzt habe. Dazu gehört neben dem verstorbenen Hans Krüsi auch der in Teufen angemeldete Künstler *Hans Schweizer* (vgl. Bild). Er stellt Werke aus, die in der Zeit von 1982 bis 1994 entstanden sind und ausschliesslich dem «Kultobjekt» Kuh gewidmet sind.



Hans Schweizer: «Abfahrt» (1993), Öl auf Leinwand, 100x120 cm. Foto: pd.

Die Ausstellung in Paris steht unter dem Patronat der Kantonsregierungen von Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden sowie St. Gallen. Zur Ausstellung unter dem Motto «Oh la vache!» erscheint ein Katalog in französischer Sprache; Text und Bilder beruhen auf dem Buch «Bauernmalerei rund um den Säntis», das 1994 im Offizin Verlag Zürich erschienen ist. TP

## Weltgebetstag am 7. März

Am Freitag, 7. März, findet der Weltgebetstag mit Gottesdiensten in der kath. Kirche Bühler um 14.30 Uhr (Kinderhort) und in Teufen um

## Jahresrechnung 1996: 3,3 Mio. Besserabschluss

Die Verwaltungsrechnung (inkl. den Buchhaltungen der regionalen Ämter sowie dem Fonds Aktive Bodenpolitik) schliesst bei einem Ertrag von Fr. 30'034'853.43 und Aufwendungen von Fr. 26'670'984.65 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3'363'868.78 ab. Für Nachtragskredite wurden im Laufe des Jahres 82'015 Franken gesprochen. Budgetiert war, inklusiv den durch die Einwohnergemeindeversammlung zusätzlich beschlossenen 40'000 Franken Hilfgeldern, ein Ertragsüberschuss von Fr. 708'450.–.

Der Grossteil der einzelnen Ressorts weist, verglichen mit dem Budget 1996, Minderaufwendungen oder Mehrerträge aus. Es kann festgestellt werden, dass dank günstiger Vergabekonditionen und einer guten Kostenkontrolle meist besser abgerechnet werden konnte.

Im Bereich Finanzen wirken sich

die Zusatzabschreibungen aus dem Ertragsüberschuss des Vorjahres sowie die nicht gänzliche Realisierung der für 1996 geplanten Investitionen positiv auf den Bedarf an Passivzinsen und Abschreibungen aus. Während bei den Passivzinsen rund 130'000 Franken weniger aufgewendet werden mussten, beträgt der Minderaufwand bei den Abschreibungen gar rund 600'000 Franken.

Bei den ordentlichen Steuern wurde das Budget in der Kategorie der natürlichen Personen um Fr. 651'640.75 überschritten, bei den juristischen Personen resultiert ein Minderertrag von Fr. 66'596.25. Die Sondersteuern ergaben nicht ganz unerwartet Mindererträge von insgesamt Fr. 10'491.55. Der Mehrertrag im Ressort Steuern ist praktisch nur auf die Nachzahlungen aus Vorjahren der natürlichen Personen zurückzuführen. gk

19.30 Uhr in der Grubenmann-Kirche statt.

Am ersten Freitag im März versammeln sich weltweit Menschen, um miteinander den Weltgebetstag zu feiern. Die Liturgie 1997 kommt aus Korea, einem Land, das seit dem Zweiten Weltkrieg geteilt ist. Die Verfasserinnen sehnen sich nach dem vereinten Korea, in dem Friede und Gerechtigkeit wohnen, Sicherheit und Wohlergehen. Wer am Weltgebetstag-Gottesdienst teilnimmt, lernt ein neues Land kennen, dessen Schönheit, aber auch die Sorgen und Nöte der Menschen, die dort leben. pd.

## Musikschule: Besuchswoche und Informationstag

Die Musikschule Mittelland (MSAM) möchte allen interessierten Schülern und Eltern Gelegenheit geben, sich detailliert über den Musikschulunterricht zu informieren. Der traditionelle Informationstag wird deshalb

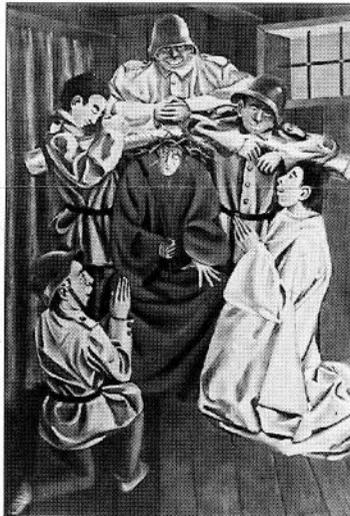
dieses Jahr erstmals erweitert und beginnt mit einer Woche der offenen Unterrichtstüren. Der reguläre Musikunterricht nach Stundenplan kann besucht werden, um so einen Blick hinter die Türen zu werfen und sich über das «Wer und Wie» im Musikunterricht ins Bild zu setzen. Die Stundenpläne sind in den Schulhäusern angeschlagen; ebenso erteilt das Sekretariat telefonische Auskunft (333 33 09, vorm. von 9–11 Uhr).

Am Samstag, 8. März, findet im Sekundarschulhaus in Teufen der Informationsnachmittag für alle Gemeinden statt. Um 14 Uhr musizieren Schülerinnen und Schüler, anschliessend können die Instrumente, welche an der MSAM unterrichtet werden, kennengelernt und auch ausprobiert werden. Die Musiklehrerinnen und Musiklehrer stehen für persönliche Beratung zur Verfügung.

Anmeldeschluss für das Schuljahr 1997/98 (Beginn: 12. August) ist der 1. Mai. WS

## «Toggenburger Passion» nun auch auf CD

Vor Jahresfrist war die Teufner Grubenmannkirche bis auf den letzten Platz besetzt, als der Evang. Kirchenchor Alt St. Johann, das Chorprojekt St. Gallen und verschiedene Solisten die «Toggenburger Passion» aufführten. Viele Besucherinnen und Besucher fanden keinen Platz mehr. Für all diese und weitere Interessierte ist das eindruckliche Klang- und Bilderlebnis nun auch auf CD erhältlich (vgl. Inserat in dieser Ausgabe). Die von Peter Roth (musikalische Leitung) komponierte Passionsmusik nach Bildern von Willy Fries kann – zusammen mit dem Bildband des Toggenburger Malers – auch in der Gemeindebibliothek bezogen werden. Zusammen mit zahlreichen Solisten aus der Region wirken auch drei Teufner mit: *Paul Giger*, Violine; *Jürg Surber*, Kontrabass; *Peter Walser*, Bass, singt den Pilatus.



Die Bilder der Toggenburger Passion entstanden in den Jahren 1935–1945, zur Zeit der Verfolgung der Juden und des Zweiten Weltkrieges. Willy Fries schuf diese Bilder in der Einsamkeit des Schmidbergs, oberhalb Wattwil, während Europa in den apokalyptischen Schrecken der Konzentrationslager, der Massensterben verankert. pd.

## Impressum

### Herausgeberin

Kulturkommission  
der Gemeinde Teufen

### Redaktionsanschrift

Tüfner Poscht  
Postfach 152, 9053 Teufen  
Tel./Fax 071/333 34 63

### Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
Gaby Bucher (GB)  
Andreas Heller (AH)  
Rosmarie Nüesch (RN)  
Wilfried Schnetzler (WS)  
Brigitte Tobler-Brander (BT)  
Georges Winkelmann (GW)

### Konzept & Titelgestaltung

Peter Renn • Typografie, Teufen

### Layout, Satz- und Bilderstellung

Hans Sonderegger • Grafik, Teufen

### Druck, Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

### Inserate-Annahme

Erika Preisig, Engelgasse 215, Teufen  
Tel. 071/333 30 84, Fax 071/333 30 75

### Redaktions- und Inserateschluss

14. März 1997



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

März 1997		Wer	Was	Wo	
So	02.	17-22 Uhr	Martin Ruff	<b>Vernissage:</b> Lichtobjekte	Hechtremise
Mo	03.- 08.		Musikschule	<b>Besuchstage</b>	Schulhäuser und altes Feuerwehrhaus Dorf
Mo	03.	15.00 -	Martin Ruff	<b>Ausstellung</b> Lichtobjekte	Hechtremise
Sa	15.	19.00 Uhr			
Di	04.	20.00 Uhr	Blaukreuzverein	<b>Versammlung</b>	Zwinglisaal
Do	06.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	<b>Ökumenischer Frauezmorge</b>	Altersheim Lindenhügel
Do	06.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	06.	20.00 Uhr	Schulkommission	<b>Orientierungsabend «Schuleintritt»</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	06.	20.15 Uhr	Lesegesellschaft	<b>Nietzsche-Abend</b>	Altes Feuerwehrhaus Dorf
Fr	07.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Bibelkafi für Senioren</b>	Zwinglisaal
Fr	07.	19.30 Uhr	Kirchgemeinden	<b>Weltgebetstag</b> Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Kirche
Sa	08.	14.00 Uhr	Musikschule	<b>Schülerkonzert</b>	Sekundarschulhaus
Sa	08.	14-18 Uhr	Musikschule	<b>Informationsnachmittag</b>	Sekundarschulhaus
Sa	08.	19.30 Uhr	Jodlerclub	<b>Unterhaltungsabend</b>	Lindensaal
So	09.	14.00 Uhr	Jodlerclub	<b>Unterhaltungsnachmittag</b>	Lindensaal
Do	13.	09.50 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung auf dem Planetenweg</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	13.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Altersnachmittag</b>	Pfarreizentrum Stofel
So	16.		Badminton-Club	<b>1. Badminton-Plausch-Turnier</b>	Sporthalle Landhaus
Mi	19.	20.00 Uhr	SVP Teufen	<b>Hauptversammlung</b>	Hotel Linde
Do	20.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	20.	14.30 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Altersheim Lindenhügel
Do	20.	20.00 Uhr	Frauen- u. Müttergemeinschaft	<b>Hauptversammlung</b>	Pfarreizentrum Stofel
Fr	21.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Kontakt-Zmittag</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Sa	23.	11.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	<b>Kirchgemeinde-Versammlung</b>	Pfarreizentrum Stofel
Mi	26.	20.00 Uhr	FDP	<b>Hauptversammlung</b>	
Do	27.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel

April 1997		Wer	Was	Wo	
Di	01.	20.00 Uhr	Blaukreuzverein	<b>Versammlung</b>	Zwinglisaal
Mi	02.	17.00 Uhr	Samariterverein	<b>Blutspendeaktion</b>	Zivilschutzzentrum
Do	03.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	04.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Bibelkafi für Senioren</b>	Zwinglisaal
Fr	04.	20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Offener ökumenischer Singkreis</b>	Pfarreizentrum Stofel
So	06.	10.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	<b>Erstkommunion-Feier</b>	Kirche Stofel
So	06.	10.30 Uhr	Gemeinde Teufen	<b>Kirchöri</b> Einwohnergemeindeversammlung	Evang. Kirche



**100 Jahre** ...mit  
**STUDACH** uns  
*unterwegs!*

Car-Reisen, 9053 Teufen  
Tel. 071 / 335 70 75, Fax 071 / 335 70 85



**SAMEN**  
**BLANKENHORN**

Speicherstrasse 7b  
9053 Teufen  
Telefon 071/333 15 03  
Telefax 071/333 45 05

Gartenbedarf – Gartenpflegemaschinen – Tierfutter  
**GARTENGERÄTE-SPEZIALWERKSTATT**

Ladenöffnungszeiten: Di – Fr: 08.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr  
Sa: 08.00 – 12.00 / 13.30 – 16.00 Uhr, Montag geschlossen